



**20**  
**DAS SCHÜLERMAGAZIN**  
**für Hamburg**  
für 14- bis 20-Jährige  
No. 1 // 03.11 // [www.h20-magazin.de](http://www.h20-magazin.de)

**HAUPTFACH // RITZEN**  
**ROTE TRÄNEN - WENN DIE SEELE BLUTET**

**FREMDSPRACHEN // AUSLANDSJAHR**

**MUSIK // IST RAPMUSIK TOT?**

**PAUSENGESPRÄCH // STREITSCHLICHTER**

**GRAFFITI // SCHULHAUSROMAN // LEHRER-SCHÜLER-DUELL // ESSSTÖRUNG // JOBSTARTER // TERMINE**



# Wir sagen **DANKE!**

**Das Bildungsprojekt h20 ist Anfang des Jahres an den Start gegangen.**

Nach langer Vorbereitung von Seiten des elbluft verlagés haben Ende Januar 15 Jugendliche am ersten Workshop der h20-Redaktion teilgenommen.

Nur mit Hilfe von Förderern der öffentlichen Hand, der Privatwirtschaft und Stiftungen kann diese Projektarbeit umgesetzt werden. Dafür möchten wir uns auch im Namen aller Schülerinnen und Schüler bedanken.



Wir suchen weitere Kooperationspartner. Interessiert?  
Infos unter: [marketing@h20-magazin.de](mailto:marketing@h20-magazin.de)

[www.h20-magazin.de](http://www.h20-magazin.de)



# h20 - für Hamburgs Schulen

## IMPRESSUM

**h20 // Das Schülermagazin für Hamburg**

**Redaktionsbüro //**

Farnstieg 8a // 22559 Hamburg  
 fon // Redaktion 040-70 38 47-0  
 fon // Anzeigen 040-70 38 47-11  
 fax 040-70 38 47-20  
 E-Mail info@h20-magazin.de  
 Website www.h20-magazin.de

**Herausgeber //** elbluft verlag e. Kfr.

**Trägerverein //** Jugendprojekte 21 e. V.

**Geschäftsführerin (ViSdP) & Projektleitung //**  
 Yvonne Schüttke // y.schuettk@h20-magazin.de

**Redaktion //** Gaby Friebel, Isabelle Hofmann  
 redaktion@h20-magazin.de

**Schülerredaktion dieser Ausgabe //**  
 Valerie Kateb, Carolin Stolle, Saskia Laumann,  
 Anna Prien, Christin Gruba, Lena-Marie Foerster,  
 Phelina Schüttke, Stephen Naroska, Annabell Kühl,  
 Aileen Scriba, Katja Hatavitskaya, Alexia-Xenia Velentza,  
 Katharina Kluge, Jessica Lange, Yannic Schüttke,  
 f79-Austauschschüler: Marina Meindl und Marie Dressel

**Fotografen //**

Schülerredakteure und Yvonne Schüttke

**Bildagenturen //**

fololia.de, jugendfotos.de, photocase.com

**Grafik & Layout //**

Axel Seifert, Wiebke Petersen, Yvonne Schüttke

**Lektorat //** Gaby Friebel

**Anzeigenberatung //** anzeigen@h20-magazin.de

**Druck & Belichtung //** Freiburger Druck GmbH & Co. KG

**Auflage //** 20.000 Exemplare

**Auslagestellen //** Hamburger Schulen ab 8. Klasse,  
 Bücherhallen, BIZ, JIZ

**Druckunterlagenschluss für Ausgabe //**

Nr. 2 // August // 5. August 2011  
 Nr. 3 // Dezember // 12. November 2011  
 Es gilt die Preisliste Nr. 1.

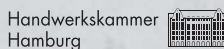
**Urheber des Konzepts und Layouts //**



h20 ist Mitglied der



h20 wird gefördert von



## 1. Workshop - die Stunde Null



Foto // Yvonne Schüttke

### Geschafft! Die erste Ausgabe von h20 ist am

**Start** – und liegt an eurer Schule aus. Wahrscheinlich fragt ihr euch, was der Name h20 bedeuten soll. Und was es mit dem Magazin so auf sich hat. Hier die Aufklärung: **h** steht für **Hamburg** und die Ziffer **20** für die **Postleitzahl**. Abgesehen - aber nicht abgeschrieben wie Gutenberg - haben wir Nordlichter uns das Konzept in Freiburg, das bereits im zweiten Jahr sehr erfolgreich **f79** für die Schulen in Süddeutschland herausbringt. Die Idee dahinter: Jugendliche recherchieren, interviewen, fotografieren und schreiben – und zwar über das, was sie wirklich interessiert. Begleitet wird die Schüler-Redaktion von einem Team erfahrener Journalisten und Grafiker, die das Ganze professionell layouten und herausbringen. Dreimal im Jahr. Mit einer Auflage von 20.000 Stück. Die an allen weiterführenden Schulen in Hamburg verteilt wird.

**Wer beim nächsten Mal dabei sein will**, findet hinten im Heft die Daten für den zweiten Workshop im Sommer. Also, nur Mut. Mach dein Ding – und werde auch Schüler-Redakteur!

So wie unsere ersten, mutigen Fünfzehn. Die Schüler/innen, die Ende Januar in ihrer Freizeit zum ersten Schüler-Workshop von **h20** kamen und sich mit vielen Ideen und Themenvorschlägen einbrachten, fleißig recherchierten, Experten befragten, Interviews führten und dann an ihren Texten feilten. Dem **h20-Team**, das

den Workshop leitete und unterstützte, hat es unglaublichen Spaß gemacht zu erleben, wie ernst und engagiert die Schüler-Redakteure/innen ihre Aufgaben als Blattmacher wahrnahmen. Dickes Lob! Ihr wart großartig! Und das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. Es sind tolle, aber auch provozierende Artikel entstanden zum Thema Ritzen / Selbstverstümmelung, zu Graffiti, zu Hip Hop, zu Mager- und Ess-Sucht. Wir haben aber noch eine Fülle weiterer interessanter Themen im Heft: Auslandsjahr, Lehrer-Schüler-Duell, CD- und Buchtipps, Termine, Sprüche, Sudoku haben auf unseren 32 Seiten genauso Platz wie Tipps und Hinweise rund um das stets aktuelle Thema Beruf & Ausbildung.

P.S. Einige spannende Interviews und Berichte konnten wir leider nicht unterbringen, diese findet ihr aber unter [www.h20-magazin.de](http://www.h20-magazin.de) - klickt doch mal rein, dort findet ihr eine ganze Menge aktueller Tipps und Infos!

Viel Spaß beim Schmökern wünschen

*Y. Schüttke*  
*Gaby Friebel*

Yvonne Schüttke,  
 Gaby Friebel  
 und das **h20-Team**

h20 // 03.11

INHALT h20 // 03.11.

**Seite 4-5 // Klassenfoto**

Wir sind h20! Die Blattmacher dieser Ausgabe

**Seite 6-9 // Hauptfach**

Rote Tränen - wenn die Seele blutet

**Seite 10-11 // Kunst**

Graffiti // Zwischen Street-Art und Schmiererei

**Seite 12-13 // Deutsch**

„Deadline“ nach zwanzig Stunden

**Seite 14-15 // Biologie**

Rauf auf die Waage, runter mit den Kilos?!

**Seite 16-17 // Musik**

Ist Rapmusik tot? // Schimpfe eines Insiders

**Seite 18 // Pausengespräch**

Schlägst du noch oder schlichtest du schon?

**Seite 19 // f79 Austauschschüler**

Hier stellen wir die Lehrer ein

**Seite 20-22 // Fremdsprachen**

Auslandsjahr

**Seite 23 // Freistunde**

Termine, die ihr nicht verpassen solltet

**Seite 24-25 // Jobstarter**

Der Hafen boomt

**Seite 26-27 // Jobstarter**

Soziale Jungen // Messe Duales System

**Seite 28 // Medien**

CD-Tipps für Ohrwürmer // Buch-Tipps für Leseratten

**Seite 29 // Lehrer vs. Schüler**

Ausgefragt

DIE REDAKTION

DIESER AUSGABE:



ALEXIA-XENIA  
VELETZKA

SCHULE // Iserberg, Klasse 9  
ALTER // 14 Jahre  
BEITRÄGE // Musik-Rezi



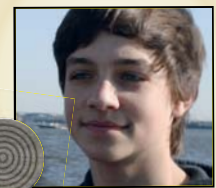
KATHARINA KLUGE

SCHULE // Anna-Warburg-Schule,  
Klasse 10  
ALTER // 16 Jahre  
BEITRAG // Essstörung  
ÜBER MICH // „Träume nicht Dein  
Leben, lebe Deinen Traum!“



JESSICA LANGE

SCHULE // Iserberg, Klasse 9  
ALTER // 15 Jahre  
BEITRAG // Ritzen  
ÜBER MICH // „Lebe jeden Tag gezielt Dein  
Leben, dann wird Dir nicht langweilig.“



YANNIC SCHÜTTKE

SCHULE // Stadtteilschule Bahrenfeld,  
Klasse 9  
ALTER // 14 Jahre  
BEITRAG // Jobstarter  
ÜBER MICH // „Wissen ist Macht - nichts wissen  
macht auch nichts.“

Austauschschüler von f79:



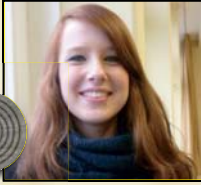
MARINA MEINDL

SCHULE // St. Ursula-Schulen,  
Freiburg, Klasse 12  
ALTER // 15 Jahre  
BEITRAG // Schule im Alleingang  
ÜBER MICH // „Seien wir realistisch  
und versuchen das Unmögliche.“



MARIE DRESSSEL

SCHULE // Emil-Thoma-Realschule,  
Freiburg, Klasse 9  
ALTER // 15 Jahre  
BEITRAG // Schule im Alleingang  
ÜBER MICH // „Spontan und unmöglich soll es sein“



SASKIA LAUMANN

**SCHULE** // Stadteilschule  
Stellingen, Klasse 11  
**ALTER** // 16 Jahre  
**BEITRAG** // Schulhausroman  
**ÜBER MICH** // „Ein Tag ohne Lachen  
ist ein verlorener Tag“



STEPHEN NAROSKA

**SCHULE** // Stadteilschule  
Stellingen, Klasse 11  
**ALTER** // 18 Jahre  
**BEITRAG** // Hip Hop  
**ÜBER MICH** // „Lebe deinen Tag, als wäre es dein letzter.“



LENA-MARIE FOERSTER

**SCHULE** // Bugenhagenschule  
im Hessepark, Klasse 6  
**ALTER** // 12 Jahre  
**BEITRAG** // Graffiti  
**ÜBER MICH** // „Reden ist Silber,  
Schweigen ist Gold.“



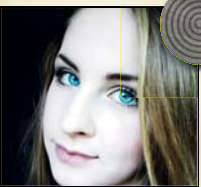
ANNABELL KÜHL

**SCHULE** // Iserberg, Klasse 9  
**ALTER** // 14 Jahre  
**BEITRAG** // Ritzen, Auslandsjahr



CAROLIN STOLLE

**SCHULE** // Gymnasium Harksheide,  
Klasse 8  
**ALTER** // 14 Jahre  
**BEITRAG** // Streitschlichter  
**ÜBER MICH** // „Nie verlernen so zu lachen,  
wie du jetzt lachst froh und frei,  
denn ein Leben ohne Lachen  
ist wie Frühling ohne Mai!“



AILEEN SCRIBA

**SCHULE** // Iserberg, Klasse 9  
**ALTER** // 14 Jahre  
**BEITRÄGE** // Buch-Rezi  
**ÜBER MICH** // „Lebe deinen Tag,  
als wäre es dein letzter.“



CHRISTIN GRUBA

**SCHULE** // Bugenhagenschule im Hessepark,  
Klasse 7  
**ALTER** // 13 Jahre  
**BEITRAG** // Graffiti  
**ÜBER MICH** // „Bücher sind fliegende Teppiche  
ins Reich der Phantasie.“ (James Daniel)



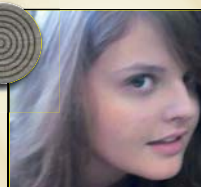
KATJA HATAVITSKAYA

**SCHULE** // Iserberg, Klasse 9  
**ALTER** // 14 Jahre  
**BEITRAG** // Musik-Rezi  
**ÜBER MICH** // „Das Beste ist, immer gut  
gelaunt durch die Straßen zu gehen.“



ANNA PRIEN

**SCHULE** // Stadteilschule Stellingen,  
Klasse 11  
**ALTER** // 17 Jahre  
**BEITRÄGE** // Schulhausroman  
**ÜBER MICH** // „Liebst du die Ordnung?  
Dann bist du nur zu faul zum Suchen.“



VALERIE KATEB

**SCHULE** // Stadteilschule Stellingen,  
Klasse 11  
**ALTER** // 16 Jahre  
**BEITRAG** // Lehrer vs. Schüler /  
Buch-Rezi  
**ÜBER MICH** // „Ich freue mich an den  
kleinen Dingen des Lebens.“



PHELINA SCHÜTTKE

**SCHULE** // Bugenhagenschule  
im Hessepark, Klasse 6  
**ALTER** // 11 Jahre  
**BEITRAG** // Graffiti  
**ÜBER MICH** // „Urteile nicht über mich,  
bevor du in mein Herz geblickt hast.“  
(Michael Jackson)

Sie schneiden sich mit Scherben oder Klingen bis das Blut

fließt. Verbrennen sich mit Zigaretten, schlagen mit dem

Kopf gegen die Wand, schlucken Nägel, verätzen sich mit

Chemikalien. Selbstverletzung ist ein wachsendes Problem

bei Teenagern - betroffen sind meistens Mädchen.

# ROTE TRÄNNEN

Text // Annabell Kühl und Jessica Lange  
Fotos // fotolia.de (2)

„Jeder sechste Neuntklässler hat sich in irgendeiner Weise schon einmal öfters selbst verletzt“, berichtet Psychotherapeutin Eva-Maria Kerp (30), seit 2006 auf die Behandlung von Patienten mit selbstverletzendem Verhalten spezialisiert, im Gespräch mit **h20**. „Das besagt die Heidelberger Schulstudie von 2007. Hier wurde allerdings nicht nur Ritzen unter selbstverletzendes Verhalten gezählt, sondern auch sich selbst schlagen, exzessives Nägelkauen oder Kratzen.“ Als Ursache für dieses Verhalten nennt die Hamburger Psychotherapeutin Probleme mit der Familie, mit Freund oder Freundin. Auch Mobbing in der Schule, sexueller Missbrauch oder Traumata aus der Kindheit können dazu führen. „Ganz häufig ist es ausgeprägter Selbsthass oder weil die Jugendlichen mit ihren Problemen nicht klarkommen“, so Kerp. „Eigentlich ist es ein Hilferuf. Viele Jugendliche verletzen sich selbst, weil sie angespannt sind, weil sie Angst haben, weil sie traurig oder wütend sind. Wenn man sich selbst verletzt, ist dies ein Ventil für ganz

starke, angespannte Gefühle.“ Unmittelbar danach würde sich der Betroffene zwar erleichtert fühlen, aber nur kurzfristig. Dann folgten noch stärkere Scham und Selbsthass. „Das ist ein richtiger Teufelskreis“, erklärt die Psychologin. „Vergleichbar mit Drogen- und Alkoholmissbrauch. Ritzen kann schnell zur Sucht werden.“ Die Eltern würden häufig gar nichts von der Krankheit ihrer Kinder erfahren, weil die Jugendlichen Angst vor Strafen hätten und oftmals Konflikte im Elternhaus Ursache für die Selbstverletzungen seien. Eltern, die es dann erfahren, reagierten vielfach geschockt, werden ängstlich und hilflos und versuchen alles, um das Kind von diesem Verhalten abzubringen. „Am besten unterstützen Eltern ihre Kinder, wenn sie sie motivieren, professionelle Hilfe zu finden. Bestrafungen sind nicht hilfreich“, sagt Eva-Maria Kerp. Schließlich leiden die Betroffenen am meisten unter ihren Narben – selbst noch als Erwachsene. Vor allem im Berufsleben



WENN  
DIE  
SEELE  
BLUTET

# ROTE TRÄNEN WENN DIE SEELE BLUTET

Fortsetzung von Seite 6

könnten daraus erhebliche Nachteile entstehen: „Es gibt immer Arbeitgeber, die auf Grund von sichtbaren Selbstverletzungs-Narben darauf schließen, dass der Bewerber psychische Probleme hat und die diesen dann nicht einstellen, weil ihnen das Risiko zu hoch ist.“

**Deshalb rät Eva-Maria Kerp**, sich in jedem Fall professionelle Hilfe zu holen, sobald man merkt, dass man immer wieder den starken Impuls hat, sich selbst zu verletzen. „Das ist ein sehr ernst zu nehmendes Problem. Jugendliche, die sich selbst verletzen, machen das nicht aus Spaß, sondern, weil sie sich häufig nicht anders zu helfen wissen.“

### Wo gibt es Hilfe?

Der erste Schritt ist, sich einzugestehen, dass man krank ist, um sich dann einer nahestehenden Person anzuvertrauen, damit sie dir helfen können, Hilfe zu suchen. Zum Beispiel bei einer Beratungsstelle, bei einem Psychologen oder im



Eva-Maria Kerp  
(Verhaltenstherapie  
Falkenried)

Krankenhaus. Man braucht sich nicht zu schämen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Heutzutage ist es völlig normal zum Arzt zu gehen, wenn die Seele schmerzt.

„Wenn sich deine Freundin selbst verletzt und du ihr helfen willst, biete ihr an, gemeinsam mit ihr einen Lösungsweg finden und professionelle Hilfe zu suchen. Falls sie sich nicht helfen lassen will und du dir Sorgen machst, trage diese Sorgen nicht alleine mit dir herum. In diesem Fall sollte man einen Schulpsychologen oder einen Vertrauenslehrer einweisen.“

### Einen Überblick über therapeutische

Angebote für Jugendliche findet sich im Internet im „Therapieführer Hamburg“: Dort sind alle therapeutischen Einrichtungen, aber auch Beratungsstellen aufgelistet.

### Wie sieht die Hilfe beim Kinder- und Jugendtherapeuten aus?

„Es gibt eine sehr gute Therapie, die extra für Menschen mit selbstverletzendem Verhalten entwickelt wurde. Sie heißt Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) und hat schon viele Erfolge aufzuweisen und wird meistens als Therapieform angewendet: In der ersten Stufe sollen die Menschen lernen, Alternativen zum Selbstverletzen zu finden, z.B. ein Gummiband um den Arm tragen und immer, wenn man sich selbst verletzen möchte, daran ziehen oder Chilischoten essen, Sport treiben – also z.B. bis zur Erschöpfung zu laufen, sich statt zu ritzen mit rotem Stift auf die Arme malen, Igelbälle kneten und an Ammoniak riechen. So kann man sich wieder selbst spüren, ohne sich wirklich zu verletzen.“

**In der zweiten Stufe geht es darum**, zu lernen mit Gefühlen umzugehen, sein eigenes Selbstwertgefühl zu stärken, sich selber nicht zu hassen und besser mit anderen Menschen umzugehen. Falls eine ambulante Behandlung nicht ausreicht, gibt es spezielle Behandlungsangebote in Kliniken, wo man intensive professionelle Hilfe bekommt, anschließend geht man noch einige Zeit wöchentlich zum Psychologen. Die Dauer der Behandlung ist unterschiedlich. Im Durchschnitt dauert sie ambulant circa ein Jahr und im Krankenhaus ca. 6-12 Wochen, je nach Schweregrad der Problematik.“

## Interview mit einer Betroffenen

(anonym, 15 Jahre alt)

*Wieso hast du mit Selbstverletzungen angefangen?*

Wegen meiner Eltern, weil sie keine Zeit für mich hatten und sich ständig stritten. Ich war dann traurig und verzweifelt.

*Wie tust du es?*

Ich nehme eine Rasierklinge und ritze mir dann in den Arm oder Oberschenkel.

*Wann hast du angefangen, dich zu ritzen?*

Mit sieben hatte ich das erste Mal Selbstmordgedanken. Mit dem Ritzen habe ich mit 12 Jahren angefangen. Das Ritzen habe ich leider von meinem besten Freund - er hat gesagt, dass man sich danach besser fühlt.

*Und wie fühlst du dich dann?*

Nach dem Ritzen fühle ich mich frei, aber dann fühle ich mich schlecht, weil ich es wieder getan habe.

*Warum ritzt du dich heute immer noch?*

Weil meine Mitmenschen mich nicht verstehen und weil manche Leute, den ich vertraut habe, mich und mein Vertrauen missbraucht haben.

*Hast du dir Hilfe gesucht?*

Ich habe meine Eltern gebeten, einen Psy-

chologen aufzusuchen, aber sie haben mich ignoriert. Leider wurde dann alles schlimmer, ich habe eines Nachts viele Tabletten durcheinander geschluckt. Am nächsten Tag in der Schule wurde mir total schwindelig und ich bin fast zusammengeklappt. Dann hat meine Sitznachbarin mir geraten, unserem Lehrer Bescheid zu sagen. Er hat sofort einen Krankenwagen gerufen. Als ich dann im Krankenhaus war, meinten die Ärzte, dass sie mir nicht helfen können und haben mich in die Psychiatrie geschickt, dort blieb ich zwei Wochen.

*Hat dir der Klinikaufenthalt geholfen?*

Das erste Mal nicht, aber ich war noch ein zweites Mal drin.

*Und hat es dir beim zweiten Mal geholfen?*

Ja, denn ich war auch länger dort und habe auch eine Therapie bekommen.

*Geht es dir heute besser?*

Ja, weil ich einen Psychologen habe, bei dem ich mich aussprechen kann.

*Du hast ein Buch über SV (= selbstverletzendes Verhalten) - würdest du es weiter empfehlen?*

Ja, aber nur für Leute, die sich selber verletzen. Das Buch heißt „Anders Leben“ (siehe Infokasten).

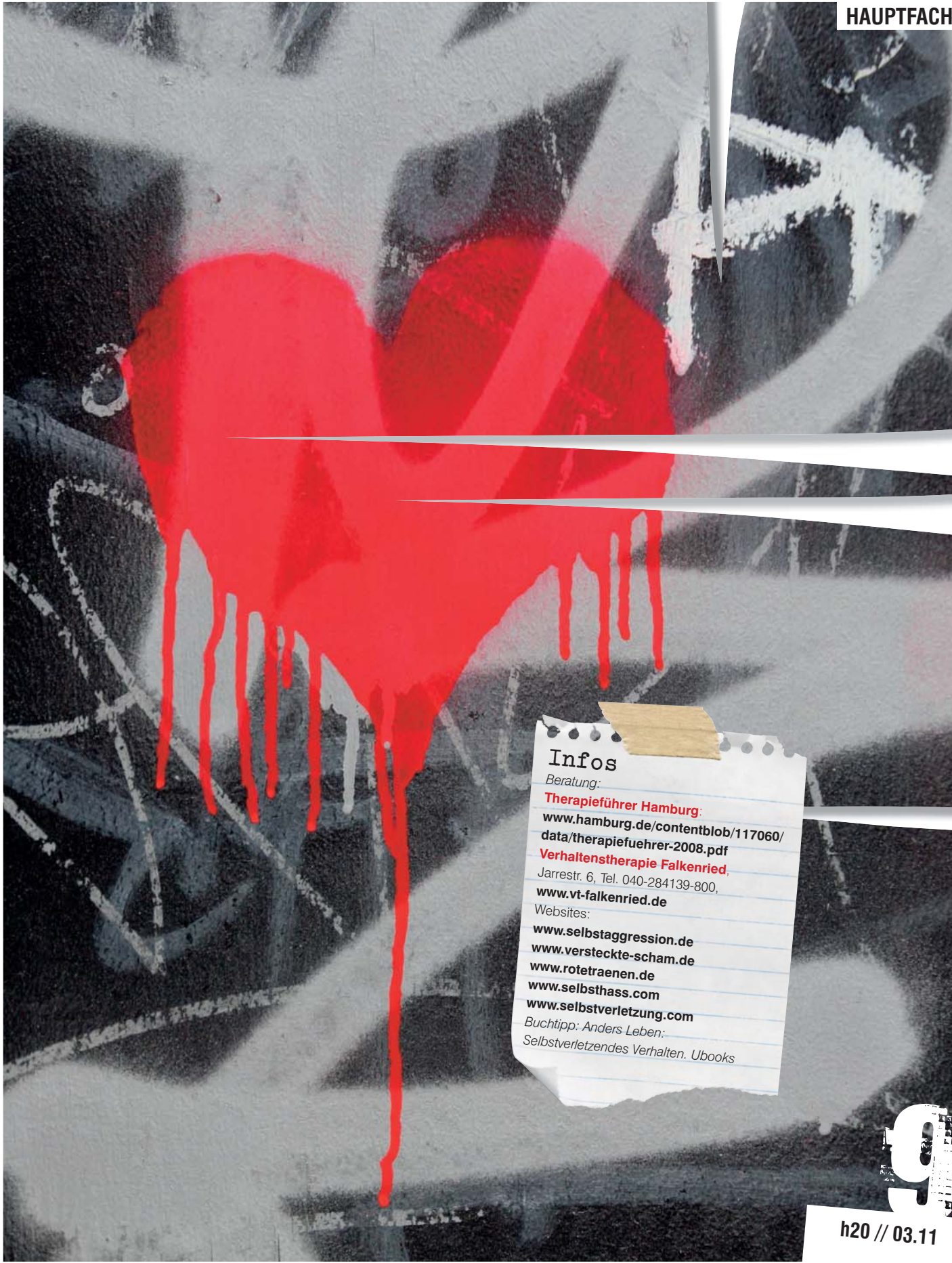
*Hast du noch einen Schlusssatz für h20?*

Es gibt nichts Schlimmeres, als in diese Falle reinzufallen, denn nichts und niemand kann dich da raus holen - nur du selbst.



h20 // 03.11





**Infos**  
Beratung:  
**Therapieführer Hamburg:**  
[www.hamburg.de/contentblob/117060/  
data/therapiefuehrer-2008.pdf](http://www.hamburg.de/contentblob/117060/data/therapiefuehrer-2008.pdf)  
**Verhaltenstherapie Falkenried,**  
Jarrestr. 6, Tel. 040-284139-800,  
[www.vt-falkenried.de](http://www.vt-falkenried.de)  
Websites:  
[www.selbstaggression.de](http://www.selbstaggression.de)  
[www.versteckte-scham.de](http://www.versteckte-scham.de)  
[www.rotetraenen.de](http://www.rotetraenen.de)  
[www.selbsthass.com](http://www.selbsthass.com)  
[www.selbstverletzung.com](http://www.selbstverletzung.com)  
Buchtipp: Anders Leben:  
Selbstverletzendes Verhalten. Ubooks

# GRAFFITI

## – zwischen Street-Art und Schmiererei

**Anfang der 80er Jahre sprühte sich eine neue Underground-Bewegung wild und bunt ins Hamburger Stadtbild - OZ und King Zack waren zwei der ersten Sprayer, die in Hamburg zur Sprühdose griffen. Ausgelöst hatte den Graffiti-Boom der Film „Wild Style“. Während der Normalbürger Graffiti als rücksichtslose Schmiererei und Sachbeschädigung empfand, wollten (und wollen) viele Sprayer, dass ihre „Bilder“ etwas ausdrücken. Heute wird Graffiti zunehmend als Kunst verstanden. Als Street-Art, die immer öfter auch als Auftragsarbeit für Werbekampagnen umgesetzt wird, nicht als wildes Wände-Besprühen. Während der Recherchen stieß h20 auf das Kürzel DAIM und hatte das Glück, ein Interview mit dem „Phantom“ zu bekommen.**

Interview // Christin Gruba, Lena Foerster, Phelina Schüttke  
Fotos // privat / DAIM



**h20 //** Wie sind Sie zum Sprayen gekommen?

**DAIM //** Als 15-Jähriger fing ich an, Hip-Hop Musik zu hören, erste Graffitis in der Stadt wahrzunehmen, die ersten Styles zu zeichnen und dann, zwei Jahre später, das erste Mal eine Sprühdose in die Hand zu nehmen, das war 1989.

Man fühlte sich als etwas Besonderes. Nie kam mir am Anfang der Gedanke, dass ich Kunst machen würde, ich gar ein Künstler wäre.

Aber da ich in kurzer Zeit viel gezeichnet und gesprüht habe, ist mir doch sehr schnell klar geworden, dass dies auch eine Perspektive für mein weiteres Leben sein würde.

**h20 //** Was haben Sie schon alles besprüht?

**DAIM //** Das Schöne an der Sprühdose ist, dass man sehr vielseitig mit ihr arbeiten kann. Fast jeder Untergrund kann mit ihr „bearbeitet“ werden. Ob das nun eine Wand, Autos, Skulpturen oder Leinwände sind, ist egal, jeder Untergrund hat seine Besonderheiten.

**h20 //** Warum malen Sie 3D?

**DAIM //** Es gibt sicherlich zwei wichtige Gründe für die Entwicklung meines 3D-Styles. Erstens war ich als einer aus der 89er-Generation nicht so stark von der amerikanischen Szene, sondern vielmehr von den Arbeiten aus Hamburg, München und Paris geprägt. Mein erstes Graffiti-Buch war „Graffiti Live“, erst danach kam „Subway-Art“, „Spraycan-Art“ und Filme wie „Wild Style“. Der zweite Grund war sicherlich die frühe Begeisterung für das Zeichnen. Wenn man mit dem Bleistift figürlich zeichnet und sich nicht von Comics inspirieren lässt, entsteht ganz automatisch ein Bedürfnis, die Motive durch Licht und Schatten zu definieren.

Der Schritt, dies dann auch an meinen Styles umzusetzen, war besonders Anfang der 90er naheliegend. Durch den immer stärker werdenden Einfluss des Computers wurden

Darstellungen in Film oder Werbung immer dreidimensionaler.

**h20 //** Hatten Sie früher schon mal Ärger wegen der Sprüherei?

**DAIM //** Durch die nächtliche Arbeit lernt man Dinge, die man sonst als (Graffiti-)Künstler niemals erleben würde. Natürlich bleibt es da nicht aus, dass man Ärger mit der Polizei bekommt. Ich wurde bereits nach kurzer Zeit das erste Mal erwischt und musste meine gesamten Sommerferien im Paketpostamt arbeiten, um die Schulden abzahlen. Ohne die Wurzeln in der Illegalität zu haben, würde meine Arbeit nicht den Ausdruck haben, den sie hat. Dies bedeutet aber nicht, dass ich den nächtlichen Adrenalin-Schub immer noch benötige. Auf der Suche nach neuen Wegen und Formen meine Ideen zu realisieren, bekomme ich diesen heutzutage durch anderes.

**h20 //** Welche Strafen erwarten Jugendliche?

**DAIM //** Wenn man das erste Mal erwischt wird, muss man meistens „nur“ Schadensersatz zahlen, aber auch das kann schon schnell eine recht große Summe werden. Wenn man dann weitersprüht und wieder erwischt wird, kommt oft noch eine Strafe dazu.

**h20 //** Gibt es in Hamburg ein Museum oder eine Galerie, die sich für Graffiti interessiert?

**DAIM //** In Hamburg gab es im Altonaer Museum mit der Ausstellung „Narrenhände“ bereits 1991 eine erste Graffiti-Ausstellung. Heute gibt es noch verschiedene Galerien, die Ausstellungen zum Thema machen, zum Beispiel die „Vicious Gallery“ oder „ReinkingProjekte“.

**h20 //** Wodurch haben Sie Ihr Hobby zum Beruf gemacht?

**DAIM //** Ich habe bereits sehr früh erste kleine Auftragsarbeiten gemacht, um mir die Sprühdosen für meine eigenen freien Wandbilder zu



verdienen. Dies ging damals recht schnell und einfach, so dass ich bereits vom Graffiti-Sprühen leben konnte, als ich mit 19 Jahren mein Abitur abgeschlossen hatte.

**h20 //** Woher bekommen Sie Ihre Aufträge und Ideen?

**DAIM //** Mein Bestreben besteht darin, neue Facetten von Graffiti aufzuzeigen. Es wird immer auch zunehmend solche, die illegal sprühen, aber eben Stile nutzen. So kommen neue Ideen hinzu, ohne dass die alten verschwinden. Graffiti kann sich unterschiedlich gestalten. Für mich ist es viel wichtiger, Neues auszuprobieren und dabei den Grundgedanken nicht zu verlieren. Auch wenn Werbung, Comics und Kunstrichtungen wie beispielsweise Pop-Art nach wie vor Einfluss auf Graffiti nehmen - und umgekehrt - so dass sie in einen neuen Kontext gebracht werden, beginnt einfach alles mit der Natur. Alle erdenklichen Formen, Farbgebungen, Muster ... man braucht nur die Augen offen zu halten!

**MEHR INFOS:** <http://daim.org>

# „DEADLINE“

NACH ZWANZIG STUNDEN

Die 11c der Gesamtschule Stellingen stellte als eine der ersten Hamburger Klassen ihren „Schulhausroman“ vor

**Es klingt unmöglich, aber es klappt: Seit 2004 beweisen immer mehr Schulklassen, dass sie gemeinsam einen Roman schreiben können. Entwickelt hat das Konzept „Schulhausroman“ der Schweizer Richard Reich. Bei einer Schulesung stellte der Autor fest, dass die Schüler ihm nicht richtig zuhörten. So kam er auf die Idee, Schüler Geschichten schreiben zu lassen, die sie selbst interessieren – und denen sie gerne zuhören. Mittlerweile macht das Konzept auch in Österreich und Deutschland Schule. h20 schildert ein Beispiel aus Hamburg.**

Text // Saskia Laumann und Anna Prien  
Fotos // Gunter Glücklich, fotolia.com



**Das gab es noch nie:** Vier Klassen, insgesamt 94 junge Autoren und Autorinnen, präsentieren ihre Romane im Hamburger Literaturhaus. Wegen des Andrangs platzt der ehrwürdige Saal fast aus allen Nähten. Aufgeregtes Stimmengewirr und Lachen, bis die einleitenden Reden beginnen. Die Spannung steigt, als die ersten Schüler die Bühne betreten, um ihre Geschichten vorzustellen. Bis hierhin war es ein langer Weg.

**Rückblick:** Wir, die 11c der Gesamtschule Stellingen, erfuhren von dem Roman-Projekt das erste Mal im Deutschunterricht, Anfang des Schuljahres 2010. „Ich war ziemlich gespannt, wie die Schüler reagieren würden, da ich sie ja noch nicht kannte“, gab unser neuer Klassenlehrer André Müller später zu. Auch wir waren erst skeptisch, begannen uns dann aber zu freuen. Einige Wochen später betrat Stefan Beuse, unser sympathischer „Schreib-Coach“ den Raum. Der Hamburger Autor und Werbetexter - eines seiner Bücher wurde bereits verfilmt - war anfangs noch etwas nervös, als er uns seine Ideen beschrieb.

**Zuerst brauchten wir ein Thema.** Das war schnell gefunden: Amoklauf. Beuse war der Meinung, dass man zuerst die Personen und dann die Geschichte haben sollte. Also machten wir uns in kleinen Gruppen oder allein an die Arbeit. Steckbriefe wurden erstellt und Charaktere gebildet. Es entstanden 14 Personen. Alle bekamen eine Funktion oder Aufgabe in dem Roman. Danach entstand Schritt für Schritt eine Handlung: Hauptfigur der Geschichte ist Joy (17 Jahre), eigentlich ein ganz normaler Teenager. Doch auf einmal überschlugen sich die Ereignisse: In der Schule wird sie gemobbt. Der Streit mit ihrer Mutter eskaliert. Und dann spannt ihr

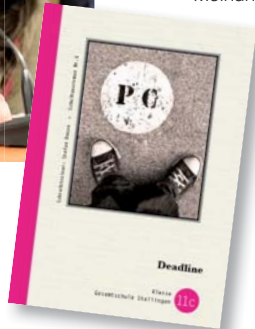
auch noch die beste Freundin den Freund aus.

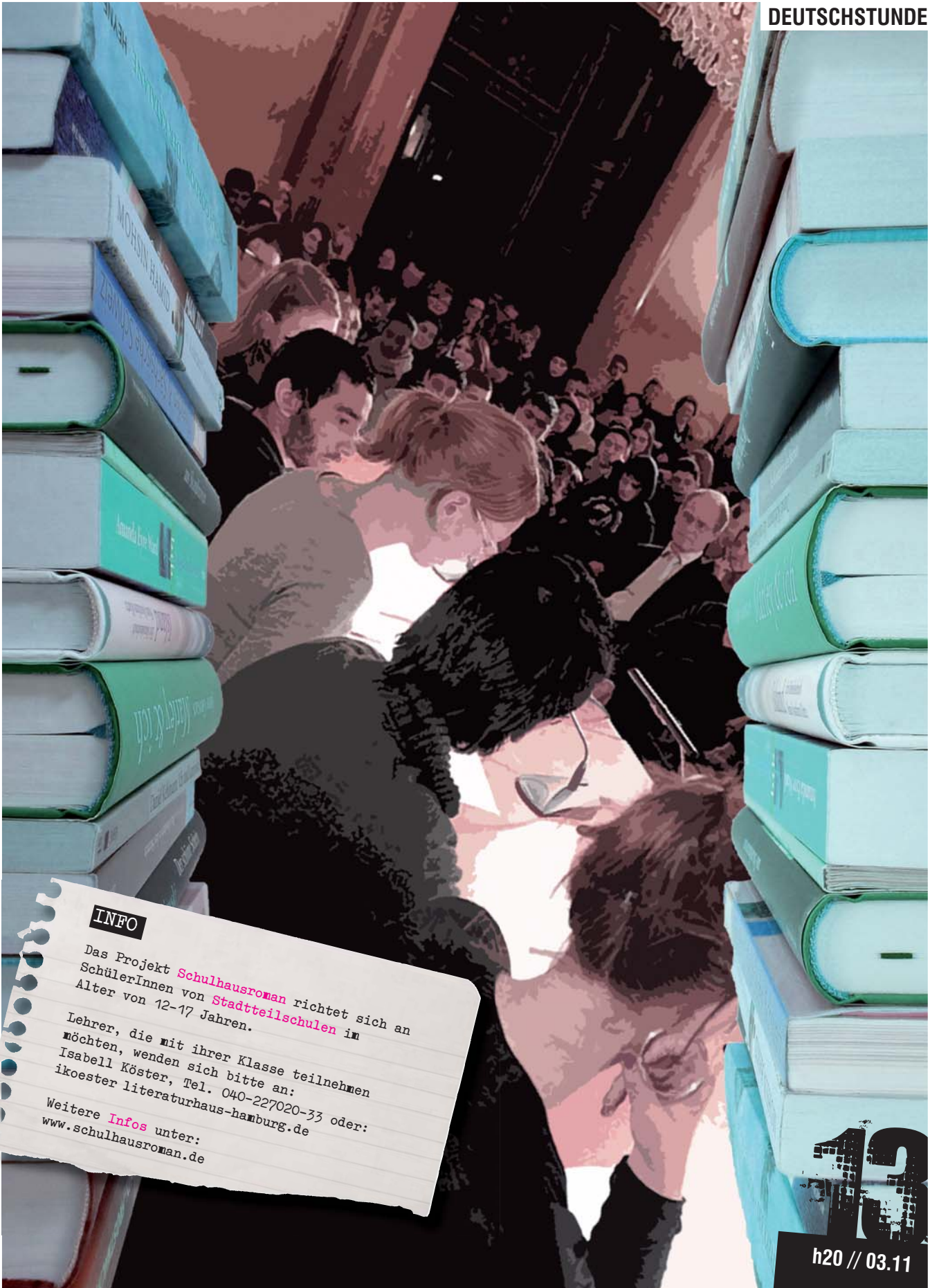
„Deadline“ beleuchtet aus unterschiedlichen Blickwinkeln das unerhörte Ereignis. Und stellt Fragen: Was passiert, wenn alles zu viel wird? Wen trifft die Schuld? Und: Hätte der Amoklauf verhindert werden können? „Es war nicht leicht, all diese Aspekte unter einen Hut zu kriegen“, so Schülerin Valerie Kateb. „Wenn unser Klassenlehrer uns keine 20 Schulstunden zur Verfügung gestellt und Stefan Beuse unsere insgesamt 170 Seiten nicht gekürzt und sortiert hätte, wären wir in der vorgeschriebenen Zeit nie fertig geworden.“

**Am 24. Januar war es dann soweit:** Vier Klassen hielten stolz ihre druckfrischen Romane in den Händen. Die zehn Vorleser aus unserer 11c waren ziemlich aufgeregt, als sie auf die Bühne gebeten wurden, um ausgewählte Textstellen aus „Deadline“ vorzutragen.

Rückblickend war das Romanschreiben eine super Erfahrung für alle Beteiligten und wir alle sind stolz auf uns. Wenn Schüler über ihre eigenen Interessen schreiben können, wenn Inhalte im Mittelpunkt stehen, anstatt Grammatik oder Rechtschreibung, dann können sie auch zeigen, wie kreativ sie sind.

**Doch es gab auch Kritik am Projekt.** „Ich hätte gedacht, dass die Schreib-Coachs uns grundlegende Sachen zum Schreiben erklären. Zum Beispiel, wie man Spannung aufbaut“, sagt Nora Plemper. „Außerdem war Herr Beuse sehr selten bei uns.“ Insgesamt hat es uns aber auch als Klasse sehr weitergebracht. Wir kennen uns jetzt besser und verstehen uns gut. Wir können das Projekt Schulhausroman sehr empfehlen. Also überredet eure/n Klassenlehrer/in, euch anzumelden. Ihr werdet sehen, es ist eine ganz neue Form von Unterricht. Wer kann schon von sich behaupten, dass er mit 26 Leuten einen Roman geschrieben hat?





**INFO**

Das Projekt **Schulhausroman** richtet sich an SchülerInnen von **Stadtteilschulen** im Alter von 12-17 Jahren.

Lehrer, die mit ihrer Klasse teilnehmen möchten, wenden sich bitte an:  
Isabell Köster, Tel. 040-227020-33 oder:  
ikoester@literaturhaus-hamburg.de

Weitere **Infos** unter:  
[www.schulhausroman.de](http://www.schulhausroman.de)



# RAUF AUF DIE WAAGE RUNTER MIT DEN KILOS

Jeden Morgen spurtet Lena sofort zur Waage. Wieder kaum abgenommen. Wenn sie vor dem Spiegel steht und ihren Körper betrachtet, findet sie sich fett. Sie hasst es zu essen. Sorgt sich ständig ums Schlanksein. Dabei ist für alle offensichtlich: Mit einem Gewicht von 30 Kilogramm (bei einer Körpergröße von 1,70 Meter) ist Lena extrem untergewichtig - magersüchtig.

Text // Katharina Kluge  
Fotos // fotolia.de; photocase.com

Auch Stars wie zum Beispiel Isabelle Caro erkranken an dieser Form der Essstörung. Jahrelang kämpfte das französische Model gegen ihre Krankheit an und warnte sogar viele Menschen auf riesigen Werbeplakaten, auf denen sie abgemagert posierte, vor **Magersucht (Anorexia nervosa)**. Sie selbst verlor jedoch den Kampf gegen die tödliche Krankheit - im vergangenen Jahr starb Isabelle Caro im Alter von 28 Jahren. Magersucht gilt als eine psychische Erkrankung mit der höchsten Sterblichkeitsrate. Ist jemand magersüchtig, isst er sehr wenig, treibt extrem viel Sport und hat eine gestörte Körperwahrnehmung. Dr. Helge Fehrs, Oberarzt im Asklepios Westklinikum, erklärt **h20** im Gespräch, dass nicht nur die Medien mit ihrer Fixierung auf dünne Models der Auslöser für diese Erkrankung sind. Die Anpassung an gängige Schönheitsideale zeuge zwar von einem zu geringen Selbstwertgefühl, sei aber meist keine so schwere Form. Häufiger sei es eine Folge von Problemen in der Kindheit, z.B. sexueller Missbrauch. „Magersucht gab es schon im Mittelalter. Dahinter steckt der Wunsch, nicht vom Mädchen zur Frau zu reifen, um nicht auf Männer attraktiv zu wirken.“ Oft sei auch eine zu enge Bindung an die Mutter die Ursache, die sich dann auf den Körper verschiebe. Magersucht sei fast ausschließlich ein Frauenthema, versichert Dr. Fehrs, das Verhältnis sei 20:1.



Eine andere Form von Essstörung ist die **Ess-Brechsucht (Bulimia nervosa)**. Die Betroffenen verspüren Heißhunger, stopfen zum Beispiel eine Unmenge Chips, Pizza, Eis, Schokolade in sich hinein: Aus Angst davor, dick zu werden, erbrechen sie dann im Anschluss oder greifen zu Abführmitteln. Dr. Fehrs erklärt, dass es sich hier um eine Gefühls-Regulationsstörung handle, das heißt, Bulemiker könnten starke Gefühle wie Einsamkeit, Wut, Leere nicht verarbeiten und schlingen dann Nahrung hinunter. Die am häufigsten vorkommende und am schwersten zu behandelnde Form ist die **Ess-Sucht (Binge Eating)**. 2% der Bevölkerung, Männer und Frauen gleichermaßen, leiden an dieser Krankheit.

Berühmtes Beispiel: Der 1997 verstorbene hawaiiansche Sänger Israel Kamakawiwo'ole (bekannt durch den Hit „Over The Rainbow“). Der Betroffene hat „Essanfälle ohne Erbrechen mit völligem Kontrollverlust“. Schwer aushaltbare Gefühle werden durch Essen kompensiert. Das massive Übergewicht führt zu gesundheitlichen und sozialen Problemen. „Studien belegen, dass rein psychotherapeutische Maßnahmen nicht sehr viel bringen“, wie Dr. Fehrs erläutert, „oft werden daher Operationen verordnet, die aber auch tödlich ausgehen könnten.“

Essstörungen gelten unter Experten als besonders gefährlich, weil sie chronisch werden können und eine hohe Rückfallquote haben.

Zigaretten kann man schließlich links liegen lassen, aber essen muss man täglich. Carina\*, eine junge Frau mit Ess-Sucht, die **h20** in der Klinik traf, bestätigt: „Ich weiß, ich werde mein Leben lang eine Essstörung haben und süchtig nach Essen sein. Mal mehr, mal weniger. Es gibt ja viele verschiedene Formen einer Sucht (Rauchen, Drogen, Spielen). Aber all diesen Formen kann man, wenn man will, aus dem Weg gehen und Nein sagen. Aber das Essen braucht man zum Überleben, und somit ist es und wird es immer ein großer Kampf bleiben, das Mittelmaß zu finden und vernünftig mit Nahrung umzugehen.“

Wer mehr zum Thema lesen möchte, findet Carinas Bericht auf [www.h20-magazin.de](http://www.h20-magazin.de)

\* Name geändert

#### Lese-Tipp

Broschüre der Behörde für Soziales und Familie: [www.hamburg.de/jiz/material/eigenpublikationen/essstoerungen/](http://www.hamburg.de/jiz/material/eigenpublikationen/essstoerungen/)

## Infos

Hier gibt's Hilfe:

**Boje Eimsbüttel**, Laufgraben 37,  
Tel. 040-444091, Mail: [kontakt@dieboje.de](mailto:kontakt@dieboje.de)

**Boje Barmbek**, Fuhsbüttler Str. 135,  
Tel. 040-7314949, Mail: [beratung@dieboje.de](mailto:beratung@dieboje.de),

[www.dieboje.de](http://www.dieboje.de)

[www.hungrig-online.de](http://www.hungrig-online.de)

[www.bruecke-online.de](http://www.bruecke-online.de)

(anonym, kostenlos, o. Anmeldung, persönlich)

**Universitätsklinikum Eppendorf UKE**

Tel. 040-428 03 27 15,

Mail: [kinderpsychosomatik@](mailto:kinderpsychosomatik@uke.uni-hamburg.de)

[uke.uni-hamburg.de](mailto:uke.uni-hamburg.de),

[www.uke.de/kliniken/kinderklinik](http://www.uke.de/kliniken/kinderklinik)

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre

**Kinderkrankenhaus Wilhelmstift**

Tel. 040-67 37 71 90,

Mail: [kjp@kkh-wilhelmstift.de](mailto:kjp@kkh-wilhelmstift.de)

[www.kkh-wilhelmstift.de](http://www.kkh-wilhelmstift.de)

Zielgruppe: Mädchen mit Mager- oder

Ess- und Brechsucht bis 18 Jahre

**Asklepios Westklinikum Hamburg**

Tel. 040-8191-2501,

Mail: [kontakt@psychosomatikhamburg.](mailto:kontakt@psychosomatikhamburg.de)

[de, www.psychosomatikhamburg.de](http://www.psychosomatikhamburg.de)

Zielgruppe: Jugendliche ab 17 Jahren



# Ist Rapmusik tot?

„Die heutige Rapmusik, auch die Untergrund Szene entfernt sich immer mehr von der eigentlichen Hip Hop-Kultur. Heute dreht sich alles nur noch um Gewalt, Drogen, Frauen, Geld, Autos. Es fehlt die Message. Geklagt wird über wenig Geld, Kriminalität und die schlechten Umstände. Schuld sei der Staat. Die Suche nach Arbeit? Zu zeitaufwändig, Dealen mit Drogen bringt mehr Geld.

**Crime and Drugs – soll das das wahre Leben sein? Selbst 30-jährige Rapper haben immer noch keinen Durchblick und sind alles andere als ein Vorbild für die Kids. Die Jugend spiegelt diese Musik in ihrer Lebensweise wieder. Hip-Hop Jams sind meist in der Untergrund Szene wegen Schlägereien nicht mehr möglich. Sind die gewaltverherrlichenden Texte schuld?**

**Erfreulich ist zwar einerseits, dass sich Jugendliche immer mehr für Deutsch-Rap interessieren und anfangen zu rappen, andererseits textet jeder Zweite in den Songs etwas zu Ghetts oder Drogen.**

**Im Rap geht es aber darum, real, also echt rüber zu kommen. Leider stirbt diese Facette immer mehr aus. Der Tod der Rapmusik? Nicht wirklich, doch Rap sollte realer werden.**

**Rappen ist eine Kunst und jeder, der dafür die Begabung hat, sollte rappen. Doch läuft nicht der Masse hinterher, sondern entwickelt euren eigenen Style und schreibt ordentliche Texte!“**

Text // Stephen Naroska  
Fotos // Adrian Scheps, Maximilian Mühlens,  
Stephen Naroska, fotolia.com



## Schimpfe eines

**Insiders**

### Hamburg Underground: Interview mit

**Insider Rocco M.** Die Hansestadt Hamburg bietet musikalisch einiges, zum einen die *187 Straßenbande* und *Rattos Locos* und sie verfügt auch über begabte Untergrund-Rapper. Einer davon ist *Rocco* aus HH-Eidelstedt.

**h20 //** Die heutige Deutsch-Rap Szene, wie schätzt du sie ein – gibt es Rapper, von denen du sagst, die gehören auf jeden Fall rein und andere eher nicht?

**Rocco M. //** *Kool Savas*, *Eko Fresh*, *Sido* und *Azad* gehören auf jeden Fall in die Deutsch-Rap Szene. Ein großer Favorit für mich ist *Nate57*, der ebenfalls aus der Hansestadt kommt. Es gibt viele, von denen ich sagen muss, die gehören nicht rein, doch die Namen möchte ich jetzt nicht alle aufzählen.

**h20 //** Bist du der Meinung, Hip Hop sei tot oder denkst du, das ist eine neue Stilrichtung in der Musik?

**Rocco M. //** Eine neue Stilrichtung gibt es auf jeden Fall und zwar „Straßen-Rap“. Es gibt Rapper, die erzählen, wie sie aufgewachsen sind, von ihrer Umgebung, von ihrer Vergangenheit ... Hip Hop lebt nicht mehr in der Zeit von damals, Hip Hop ist Straße geworden.

**h20 //** Was hältst du von Gangsta- bzw. Straßen-Rap? Ist das heutzutage ein Muss?

**Rocco M. //** Wenn jemand meint, ein Gangster zu sein und viele Sachen durchgemacht hat, dann ist das Okay, aber er sollte sich nicht falsch präsentieren, nur um ein gutes Image aufzubauen. Man braucht nicht „Gangsta“ sein, man sollte sein Talent beweisen.

**h20 //** Wie stehst du zum Rap aus Hamburg? Gibt es Rapper mit Potenzial?

**Rocco M. //** Natürlich gibt es gute Rapper, bei denen ich Potenzial sehe: z.B. *PrinzFero*, *Disarstar*, *Razone*, *Nate57* und bei der *187 Straßenbande*.

Doch an erster Stelle steht für mich selbstverständlich *Originals Hamburg*.

**h20 //** Welche Stadt macht für dich zurzeit die beste Rap-Musik?

**Rocco M. //** Hamburg und Frankfurt sind zurzeit die Nummer 1 aus meiner Sicht.

**h20 //** Ist Rap für dich eine Befreiung von deinen Problemen?

**Rocco M. //** Ja, man vergisst seinen ganzen Stress. Man kann von Problemen erzählen und spricht damit auch viele Leute an. Unter anderen kommt man weg von der Straße.

**h20 //** Sollte jedes Lied eine Botschaft bzw. eine Message hinterlassen?

**Rocco M. //** Ja, na klar, sonst würde ich nicht aufnehmen. Sonst wäre es ja sinnlos, Musik zu machen und ich finde, jeder sollte zeigen, was er drauf hat.

**h20 //** Wie kamst du zum Rap und was hat dich so fasziniert?

**Rocco M. //** Ich habe mit 12 Jahren angefangen, Texte zu schreiben und mit 15 meinten meine Jungs, ich solle mal etwas aufnehmen. Der Produzent, der mich aufnahm, sah in mir Potenzial ... und so ging ich mein Weg! Ich mach' Rap, bis ich tot bin!

**h20 //** Vielen Dank!

**Rocco M. //** Hat mich sehr gefreut. Abonniert unseren Kanal, *Originals Hamburg / Originals TV* auf YouTube und verfolgt unsere Musik. Hamburg diggaa!





# SCHLÄGST DU NOCH ODER SCHLICHTEST DU SCHON?

**Es ist Mittwoch, Schulschluss und Tom ist auf 180. Er hat eben seine Mathearbeit zurückbekommen. Eine 5 ... schon wieder! Seine Mutter wird total ärgerlich sein. Aus Wut tritt Tom gegen den Mülleimer und rempelt dabei Louis an. Dieser wird wütend und macht ihn blöd an. Tom ist so sauer, dass er zuschlägt. Prügelnd wälzen sie sich auf dem Boden, bis Frau Hoffmann dazwischen tritt und sie auseinander zieht. Schnell bringt sie die beiden Jungs zu den Streitschlichtern.**

Text // Carolin Stolle  
Bilder // Schüttke / Unfallkasse Nord



Übergabe der Urkunden durch Dr. Michael Just, Leiter der Schulaufsicht Hamburg



## Konflikte gibt es immer und überall.

Ein Streitschlichter ist jemand, der zwischen Streitenden vermitteln soll. Er versucht, einen Konflikt gut zu lösen, gibt aber den Lösungsweg nicht vor, sondern „begleitet“ die Streithähne nur, damit sie eine angemessene Lösung selbst erreichen. Ein Streitschlichter mischt sich nicht in Streitereien ein, sondern wenn man einen Konflikt hat, kann man zu den Streitschlichtern gehen. Oftmals werden Streitfälle von zwei Streitschlichtern gelöst. Als Streitschlichter steht man unter Schweigepflicht und darf nicht parteiisch sein. Ziel ist es, dass die Streitenden selber eine Lösung für ihren Konflikt finden. Lehrer/innen stehen nur beratend bei schwierigeren Problemfällen zur Seite und leiten die Ausbildung.

**Am 24. Februar** gab es für alle Hamburger Streitschlichter ein Zusammentreffen, auf dem sich die Schüler rund um das Thema austauschen konnten. Ein Theater leitete die Veranstaltung ein. Danach wurde in Workshops über Erfahrungen gesprochen.

In über 80 Hamburger Schulen gibt es inzwischen Streitschlichter, die ihre Hilfe anbieten. Wichtig ist, dass die Streithähne freiwillig Hilfe suchen. Als Streitschlichter musst du eine ca. 30 – 40 Stunden dauernde Ausbildung ablegen. An manchen Schulen wird diese Ausbildung teilweise durch zwei Projektwochen oder ein Wochenend-Seminar ersetzt. Einige Schüler haben sogar die Möglichkeit, sich Streitschlichtern als Wahlpflichtfach auszusuchen. Das Alter spielt an den meisten Schulen keine Rolle, wichtig ist, dass du Lust hast, dich zu engagieren.

An vielen Schulen haben die Schlichter auch eigene Räume, die sie teilweise selber gestalten dürfen, in denen sie dann in Pausen sitzen und Streitenden helfen. Andere besitzen einen Briefkasten, in den Schüler, die Probleme haben, einen Brief einwerfen können, durch den dann ein Termin mit den Streitschlichtern vereinbart

wird. Viele Streitschlichter sind auch nur für eine Klasse oder eine Jahrgangsstufe verantwortlich, mit der sie dann regelmäßig in Kontakt bleiben. Die meisten Jugendlichen, die ihre Ausbildung absolviert haben, bekommen dann oft schon den ersten Konflikt, den sie schlichten müssen. „Wir hatten zwar noch nicht so viele Situationen, bei denen wir schlichten sollten. Wenn Kinder zu uns kommen und unsere Hilfe erbitten, dann sind es meistens nur Konflikte wegen ein paar Kleinigkeiten, z.B. wegen eines Kugelschreibers“, berichten Simone (15) und Tanja (15) von der Wichern Schule. An einer anderen Schule hat Christopher (15) dagegen sogar schon mal einen Disput zwischen Lehrern und Schülern klären können, da die Schüler immer sehr laut auf den Gängen getobt hatten.

Zum Abschluss der spannenden Veranstaltung erhielt jeder Schüler noch eine Urkunde und machte sich inspiriert auf den Heimweg. Frieden stiften ist schließlich eine wichtige Mission.



# „Hier stellen die Lehrer ein“

# WIR

Methodos: Freiburger Jugendliche gründen ihre eigene Schule



**Schon einmal etwas von Methodos gehört? Immer der gleiche alltägliche Schultrott, ständiges Auswendiglernen, der Einzelne geht im Urwald von Köpfen unter, und bloß keine Kritik an den Lehrern. Ist dieses System wirklich das Beste? Einige Freiburger Schüler hatten im Schuljahr 07/08 die Nase voll von diesem nicht enden wollenden Kreislauf und nahmen ihr Abitur selbst in die Hand. Sie gründeten „Methodos“ – ein Gegenmodell zur „normalen“ Schule, bei dem die Schüler den Schulalltag in die Hand nehmen, eigene Stundenpläne entwerfen, sich die Lehrer aussuchen, sogar die Unterrichtsräume selbst bestimmen und am Ende Abi machen – und das gar nicht mal so schlecht.**

Text // Marina Meindl, Marie Dressel  
Fotos // Marie Dressel, Methodos, fotolia.com



## Wie oft regen sich Schüler über Lehrer auf?

Fühlen sich benachteiligt, unfair behandelt oder gar falsch benotet? „Der Lehrer ist an meinen schlechten Noten schuld.“ Ein Satz, den man bestimmt nicht nur einmal in seinem Schülerleben hört. Bei Methodos ist diese Aussage ungültig. Man kann dort den Lehrern nicht einfach die Schuld in die Schuhe schieben, dort muss jeder seinen eigenen Zukunftsweg bauen. Ja, es gibt eine Alternative, um sein Abitur auch außerhalb großer Klassen zu bestehen, in kleinen Gruppen, derzeit etwa fünf Jugendliche, wird bei Methodos zusammen auf das Ziel Abitur hingearbeitet. Das Statement „Lehrer gegen Schüler“ ist hier total veraltet.

## Lehrer gibt es zwar noch, aber die geben nicht den Ton an und spielen Dompteur,

sondern haben vielmehr die Aufgabe von Fachberatern. Neue Lehrer müssen eine Art Aufnahmeprüfung bestehen, bei der entschieden wird, ob sie geeignet sind. Ohne eine Probestunde läuft hier gar nichts. Ein freundschaftliches Verhältnis zwischen dem Lehrer und den Schülern ist eine Faustregel. „Dies ist der Weg, wie ich mir Lernen immer erträumt habe“, sagt Dieter Markert, der derzeitige Mathelehrer der Gruppe, der eigentlich schon in Pension ist, das Projekt aber unterstützen möchte. Er findet das jetzige Schulsystem doof und würde jedem Schüler diese Art des Lernens empfehlen. Markert selbst würde, wenn er die Uhr zurückdrehen könnte, Methodos als alternative Schulform wählen. „Alles bloß eingetrichtert zu bekommen, reicht in meinen Augen nicht aus“, spricht er aus Erfahrung. Finanziert wird die Neuidee für Oberstufenschüler durch Spenden und die Geldbeutel der Schüler – oder deren Eltern.

**Teamarbeit und Teamfähigkeit, Eigeninitiative und Eigenverantwortung** sind ebenfalls Hauptziele von Methodos, die im weiteren Leben eine wichtige Rolle für Erfolg spielen. „Ich will mein Abitur selbstständig machen und meine Selbstdisziplin fördern“, sagt ein junger Interes-

sent beim Tag der offenen Tür im Januar. Bei Methodos ist er dafür genau richtig. Hier kann jeder sein Glück selbst in die Hand nehmen und seinen Weg bestimmen. „Manchmal zweifelt man schon, ob man den richtigen Weg gewählt hat, man braucht schon ziemlich viel Selbstdisziplin“, berichtet die Methodos-Schülerin Eva Wittkemper, die ihr Abitur 2012 anstrebt.

## In dieser Schule bekommen die Schüler keine Hausaufgaben und haben keinen

**Notenstress** – hört sich nach dem reinsten Paradies an. Aber nur reines Vergnügen findet man hier auch nicht. Es gibt viel zu organisieren: Die Lehrer, die Räume, die Sponsoren und den Stundenplan selbst. Dabei handelt es sich nicht nur um einen einzigen Stundenplan. Er ändert sich jede Woche und wird abwechselnd von den Schülern entwickelt. Ohne Selbstdisziplin, Durchhaltevermögen und Mut ist das „selbst gebastelte Abitur“ kaum zu schaffen. Jeder sollte sich vorher gut überlegen, ob er diese Aufgaben meistern kann, denn es ist kein Lehrer da, der kontrolliert, ob man lernt oder nicht. Kontinuierliches Lernen und Vorausplanen sind ein Muss. Und auch die Tatsache, plötzlich in einer Kleinstgruppe zu arbeiten, ist nicht immer leicht zu verdauen. „Manchmal vermisse ich die vielen Mitschüler um mich herum schon“, meint Eva „und Ungewissheit ist auch ein ständiger Begleiter.“

**Der Durchschnitt aller Abiturienten von Methodos ist 2,4.** Aber nicht jeder schafft das Abi: Es gab auch Schüler, die das Handtuch geworfen haben. „Klar gibt es auch welche, die abgebrochen haben, aber wo gibt es das nicht?“, fragt Mathelehrer Markert.

[www.methodos-ev.de](http://www.methodos-ev.de)



# SCHÜLER- AUSTAUSCH

**Träumst du auch davon, eine Zeit lang in den USA, Neuseeland, Chile oder China zu leben? In eine neue Welt voller Abenteuer einzutauchen, deine Sprachkenntnisse zu verbessern und neue Menschen und Kulturen kennenzulernen? Ein Schüleraustausch macht das alles möglich.**

Text // Annabell Kühl  
Foto // Juliane Schwabenbauer

**Du kannst dir aussuchen**, wie lange du in deinem Wunschland leben möchtest, von drei Monaten bis hin zu einem Jahr ist alles möglich. Bei vielen Organisationen kannst du dir sogar den Ort oder sogar die Schule aussuchen. Die Gastfamilien werden gezielt angefragt und von Mitarbeitern der Organisationen besucht. Dabei wird geprüft, ob die Familie für das Gastkind geeignet ist, ob das Haus groß genug ist und ob alle Familienmitglieder auch tatsächlich bereit sind, ein zusätzliches Kind auf Zeit aufzunehmen. Du kannst in Familien mit oder ohne Kinder kommen, Hauptsache, sie passt zu dir und du zu ihr. Es wird darauf geachtet, dass ihr möglichst dieselben Hobbys und Interessen habt. Trotzdem kann es manchmal zu Problemen zwischen dir und deiner neuen Familie kommen. In diesem Fall versucht der Betreuer, der die ganze Zeit für Gespräche und Fragen vor Ort bereit steht, das Problem durch ein Gespräch zu lösen. Gelingt es ihm jedoch nicht, besteht für dich die Möglichkeit, die Gastfamilie zu wechseln. Außerdem bieten viele Organisationen eine 24-Uhr-Notfall-Nummer an. Dort kannst du jederzeit anrufen, wenn du Hilfe brauchst.

**Bevor du bei einer Organisation** aufgenommen wirst, wird erst geprüft, ob du für ein Auslandsjahr geeignet bist. Also, ob du reif und offen genug für einen Schüleraustausch bist, ob du es auch wirklich willst und nicht nur deine Eltern. Manchmal werden auch Englisch-Sprachtests durchgeführt, aber die sind erfahrungsgemäß nicht schwer.

**Vor deinem Abflug** gibt es ein mehrtägiges Vorbereitungsseminar. Dort triffst du dich mit anderen Austauschschülern. Es werden euch Tipps gegeben. Außerdem wird alles besprochen und erklärt, was auf euch zukommt und wie ihr euch in bestimmten Situationen zu verhalten habt. Außerdem gibt es ein Nachberei-

tungsseminar, das heißt, wenn du aus dem Schüleraustausch wiederkommst, triffst du dich noch mal mit allen, die auch wiedergekommen sind. Euch werden Tipps zum Einleben in Deutschland gegeben und ihr könnt eure Erlebnisse und Erfahrungen untereinander austauschen.

**Viele Organisationen bieten** Teil- und Vollstipendien an, bei denen es nicht auf die Noten, sondern auf den finanziellen Bedarf der Familie ankommt. Auch die Höhe des Stipendiums wird individuell anhand des Bedarfs ermittelt.

Unter [www.h20-magazin.de](http://www.h20-magazin.de) findest du ein Interview mit Hannah (17), die über ihre Erfahrung während eines 10-monatigen Aufenthaltes in den USA berichtet.



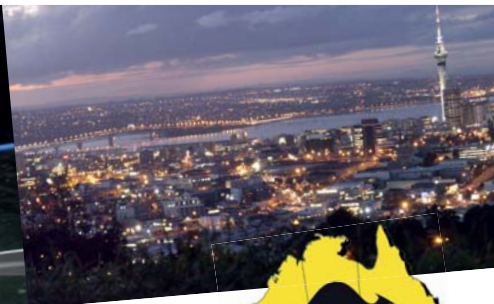
JA!  
OUI!  
EVET!  
SI!  
IGEN!  
ANO!  
YES!  
TAIP!  
DA!  
SIM!  
YA!  
KYLÄ!  
TAK!  
JAH!



**GEMEINNÜTZIGE ORGANISATIONEN** // staatliche Programme dürfen keinen Gewinn machen  
und bezahlen die Gastfamilien nicht.  
Soziale oder staatliche Programme/Stipendien // [www.auslandsprogramme.hamburg.de](http://www.auslandsprogramme.hamburg.de)  
Parlamentarisches Patenschaftsprogramm // [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de) [www.lionsclubs.org](http://www.lionsclubs.org)  
[www.dfh.org](http://www.dfh.org) [www.rotary-jugenddienst.de](http://www.rotary-jugenddienst.de)  
Reisekostenzusammenschluss über Bafög // [www.das-neue-bafog.de/de/229.php](http://www.das-neue-bafog.de/de/229.php) [www.yfu.de](http://www.yfu.de) [www.afs.de](http://www.afs.de)

**KOMMERZIELLE ORGANISATIONEN** // Hier kannst du meist gezielt den Ort/die Region aussuchen  
[www.travelworks.de](http://www.travelworks.de) [www.stepin.de](http://www.stepin.de) [www.hauschundpartner.de](http://www.hauschundpartner.de)  
[www.tastenet.de](http://www.tastenet.de) [www.aifs.de](http://www.aifs.de) [www.e2.de](http://www.e2.de) [www.xplore.de](http://www.xplore.de)

## FREMDSPRACHEN



# „MEET THE SCHOOLS!“

DIE INFOMESSE BIETET DIE AUSSERGEWÖHNLICHE GELEGENHEIT, SCHULEN AUS DOWN UNDER PERSÖNLICH KENNEN ZU LERNEN!

„In Neuseeland oder Australien zu leben und dort zur Schule zu gehen ist eine fantastische Chance und wird eine prägende Erfahrung sein,“ sagt Peter H. Rider, Botschafter von Neuseeland in Deutschland. Die meisten, die einen Schulaufenthalt am anderen Ende der Welt erlebt haben, werden ihm recht geben.

Text // Jasmin Keller  
Bilder // Hausch & Partner

„Die 4 Tage auf dem Kepler-Track waren ein absolut einmaliges Erlebnis!“ Der 17-jährige Sebastian Henning war ein Jahr am Roncalli College auf der neuseeländischen Südsinsel.

### Neben exzellenten Bildungsbedingungen

bieten Neuseeland und Australien atemberaubende Natur, herzliche Menschen und perfekte Voraussetzungen für sportliche und kreative Aktivitäten. Besonders Outdoor Education Programme, bei denen neben unvergesslichen Eindrücken auch Teamfähigkeit und Führungskompetenz gelernt werden, sind beliebt. Mehrtägige Wanderungen, Klettern, Snowboarding oder Kayaking – all das kann Bestandteil des Unterrichts sein. Kein Wunder also, dass Down Under zu den beliebtesten Zielen für einen Auslandsaufenthalt gehört.

### Schwieriger ist die Wahl der Schule, denn

meistens ist vor der Entscheidung kein persönlicher Kontakt möglich. Die Hamburger Agentur Hausch & Partner hat aus diesem Grund die Infomesse „Meet the Schools!“ ins Leben gerufen, deren Schirmherr der Botschafter ist. Am 9. April können Repräsentanten von über 30 High Schools und von Schulbehörden aus Victoria und Queensland ausgiebig befragt werden, z.B.

zum Fächerangebot, zur Umgebung oder zur Unterbringung. Auch Schüler, die ihren Aufenthalt an diesen Schulen bereits hinter sich haben, berichten von ihren Erfahrungen. „Meet the Schools!“ ist deutschlandweit die größte Infomesse für High Schools Down Under.

**Besonders interessant:** Es sind über 20 Teil-Stipendien mit einem Gesamtwert von rund 50.000 Euro ausgeschrieben, die nur an Besucher von „Meet the Schools!“ vergeben werden!

### Termin

- 9. April 2011, 10 - 16 Uhr
- Ort: Atrium der HanseMerkur
- Versicherungsgruppe
- Siegfried-Wedells-Platz 1 (gegenüber Bhf-Dammtor)
- Die Messe ist kostenlos und unverbindlich. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Internationaler Bund e.V.  
Freiwilliges Soziales Jahr FSJ

Mo.-Fr. von 9-16 Uhr  
Horner Landstraße 46  
22111 Hamburg  
Tel.: 040-65 06 00 14

fsj-hamburg@internationaler-bund.de  
www.fsj-hh.de  
www.ib-freiwilligendienste.de

FSJ

Gewinn für mich...  
Gewinn für Andere.



Freiwilliges  
Soziales Jahr

IB

# Termine

**Sonntag, 20.03.**

**Theater**

**Die Odyssee** von Ad de Bont  
16 Uhr, Malersaal, Marmorsaal u. Rangfoyer  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Mittwoch, 23.03.**

**Theater**

**Gonzo** von Kristo Šagor, ein Stück, das sich mit Themen wie Rausch, Selbsterfahrung und Entgrenzung beschäftigt. 19 Uhr, Malersaal (Schauspielhaus)  
Weitere Termine: 24.03., 11:00 Uhr  
25.03., 11:00 Uhr  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Samstag, 26.03.**

**Job**

**Bildungs- und Berufsmesse KARRIERE:DUAL**  
Die Messe für duale Studiengänge  
Agentur für Arbeit in Hamburg  
10-16 Uhr, Berufsinformationszentrum  
Kurt-Schumacher-Allee 16

**Theater**

**Die Gerechten** von Albert Camus  
19 Uhr, Malersaal (Schauspielhaus)  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Montag, 28.03.**

**Theater**

**Die Gerechten** von Albert Camus  
11 Uhr, Malersaal (Schauspielhaus)  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Dienstag, 29.03.**

**Theater**

**Die Gerechten** von Albert Camus  
11 Uhr, Malersaal (Schauspielhaus)  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Mittwoch, 30.03.**

**Theater**

**Utopia-Mobil-Bus**  
Theatergelände, Gaußstraße 190, 19 Uhr,  
**Warum das Kind in der Polenta kocht**  
nach einem Roman von Aglaja Veteranyi. Es ist die Geschichte eines kleinen Mädchens, dessen rumänische Artistenfamilie den Verheerungen des Westens folgt – beseelt von der Sehnsucht nach einem besseren Leben.  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Donnerstag, 31.03.**

**Theater**

**Utopia-Mobil-Bus**  
Theatergelände, Gaußstraße 190, 19 Uhr,  
**Warum das Kind in der Polenta kocht**  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Samstag, 02.04.**

**Theater**

**Backstage: In einem anderen Leben würde ich Schauspieler sein**  
19 Uhr, Malersaal (Schauspielhaus)  
Fundstücke aus dem Pädagogenalltag

**Mittwoch, 06.04.**

**Theater**

**Utopia Mobil Bus, Johanneum Hamburg**  
**Über die Grenze ist es nur ein Schritt**  
von Michael Müller, gezeigt wird das persönliche Erleben des jungen Afrikaners Dede Afful und die Not der illegalen Migranten in Deutschland. Auch 19.04., 19:30 Uhr  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Samstag, 09.04.**

**Auslandsjahr**

**Meet the Schools**  
Atrium der HanseMerkur Versicherung,  
Siegfried-Wedells-Platz 1, 10-16 Uhr

**Theater**

**Utopia-Mobil-Bus**  
Theatergelände, Gaußstraße 190, 19 Uhr,  
**Warum das Kind in der Polenta kocht**  
nach einem Roman von Aglaja Veteranyi. Es ist die Geschichte eines kleinen Mädchens, dessen rumänische Artistenfamilie den Verheerungen des Westens folgt – beseelt von der Sehnsucht nach einem besseren Leben.  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Donnerstag, 14.04.**

**Job**

**Tag der Logistik**  
Job- und Karrierebörse 2011  
Terminal Tango am Flughafen Hamburg.  
10-18 Uhr  
[www.tag-der-logistik.de](http://www.tag-der-logistik.de)  
[www.logistik-lernen-hamburg.de](http://www.logistik-lernen-hamburg.de)

**Sonntag, 17.04.**

**Theater**

**Backstage: Alice D. - Wir Kinder vom Wunderland**  
19 Uhr, Malersaal (Schauspielhaus)  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Dienstag, 19.04.**

**Theater**

**Über die Grenze ist es nur ein Schritt**  
19.30 Uhr, Marmorsaal  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Samstag, 23.04.**

**Theater**

**Hamlet** von William Shakespeare  
20 Uhr, Malersaal (Schauspielhaus)

**Samstag, 30.04.**

**Theater**

**Rico, Oskar und die Tieferschatten**  
19 Uhr, Malersaal (Schauspielhaus)  
von Andreas Steinhöfel, ein spannender Großstadtkrimi voller Humor und zugleich die Geschichte einer außergewöhnlichen Freundschaft.  
Weitere Termine: 02.+3.5., 11 Uhr  
[www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Donnerstag, 05.05.**

**Job**

**Studieren in den Niederlanden**  
Agentur für Arbeit Hamburg,  
Berufsinformationszentrum  
Kurt-Schumacher-Allee 16  
15-18 Uhr  
[www.studieren-in-holland.de](http://www.studieren-in-holland.de)

**Freitag, 13.05.**

**Job**

**Ausbildungsmesse Hamburger Osten**  
Kultur Palast im Wasserwerk,  
Öjendorfer Weg 30 a, 9-14 Uhr  
[www.billevue.de](http://www.billevue.de)

**Samstag, 28.05.**

**Job**

**Studieren im Norden**  
Agentur für Arbeit Hamburg,  
Berufsinformationszentrum  
Kurt-Schumacher-Allee 16  
10-16 Uhr  
[www.karriere-dual.de](http://www.karriere-dual.de)

**Samstag, 29.06.**

**Job**

**Berufsinformations Veranstaltung Seeschifffahrt**  
BIZ, Raum C, Agentur für Arbeit Hamburg,  
Kurt-Schumacher-Allee 16  
15 Uhr



## Studieren im Norden Die Hochschulmesse

[www.studieren-im-norden.de](http://www.studieren-im-norden.de)

Mach Dich fit für  
den Start ins Studium

**Hochschulen** aus ganz Norddeutschland  
**Vorträge** zu vielen Themen  
**Special** Studienfinanzierung  
**Wann?** 28. Mai 2011, 10.00 - 16.00 Uhr  
**Wo?** Agentur für Arbeit Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 16



**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit Hamburg

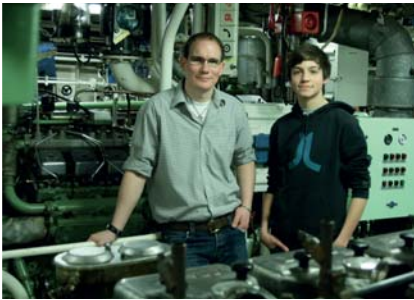


# 4200 PS und ICH



**Der Hamburger Hafen ist nicht nur das Tor zur Welt, sondern derzeit auch „der“ Jobmotor in Norddeutschland. Er bietet breitgefächerte Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten. Außenhandelskaufleute, Schiffselektriker, Containerpacker, Lokführer, Seegüterkontrolleure, Befrachtungsmakler, IT-Fachleute, Mechatroniker sind nur ein kleiner Auszug aus der Liste. h20-Reporter Yannic Schüttke hat sich mit Timo Möller (29) getroffen und sich über den Beruf des Hafenschiffers und Schlepperkapitäns an Bord der ACCURAT informiert.**

Text // Yannic Schüttke  
Bilder // Privat



Kapitän Timo Möller mit h20-Reporter Yannic im Maschinenraum der ACCURAT.



**h20 //** Schlepperkapitän – war das schon immer Ihr Traumberuf?

**Möller //** Nö – das hat sich so ergeben. Aber mein Berufswunsch war schon immer, etwas mit Schiffen und Wasser zu machen.

**h20 //** Was sind Sie denn jetzt genau von Beruf – Hafenschiffer oder Seeschiffer?

**Möller //** Meine Ausbildung habe ich als Hafenschiffer begonnen, aber hier liegt das Arbeitsumfeld nur im Hamburger Hafengebiet, d.h. zwischen Blankenese und Ortspaten. Als Hafenschiffer darf man alle Berufsschiffe wie Fähren, Raddampfer oder Transportschuten im Hafenbereich fahren. Durch Weiterbildung habe ich inzwischen das kleine Seepatent und bin Kapitän. Viele starten auch als Schiffsmechaniker ins Berufsleben.

**h20 //** Welche Voraussetzungen muss man mitbringen, um in der Seeschifffahrt einen Ausbildungsplatz zu finden?

**Möller //** Eigentlich kann man mit jedem Schulabschluss einsteigen. Wichtig ist neben der Motivation für dieses Berufsfeld auch ein Gesundheitscheck, dass Du gesund bist, um auf See zu arbeiten oder z.B. nicht rot-grün blind bist. Nach der Ausbildung kann man auf einem weiteren Bildungsweg das „kleine“ Seepatent für nationale Fahrt erwerben oder das „große“, um weltweit als Kapitän fahren zu dürfen.

**h20 //** Gibt es auch die Möglichkeit, über den Studienweg ein Patent zu erlangen?

**Möller //** Klar, als Abiturient kann man an der Seefahrtsschule studieren und hat während dieser Zeit zwei Praxissemester an Bord eines Schiffes. Im Anschluss folgen dann noch zwei Jahre als Offizier, danach erhält man das große Seepatent.

**h20 //** Aus wie vielen Mitarbeitern besteht die Mannschaft der ACCURAT?

**Möller //** Wir sind hier zu dritt: Ein Mechaniker, der für den Maschinenraum zuständig ist, der Matrose kümmert sich um die

Instandhaltung des Schiffes und das Vertäuen usw. und der Kapitän.

**h20 //** Was ist Ihre Tätigkeit an Bord?

**Möller //** Auf der ACCURAT haben wir Schichten, die drei Tage dauern. Das bedeutet, wir sind 72 Stunden am Stück an Bord, da jederzeit ein Auftrag zum Schleppen eines Schiffes vom Einteiler kommen kann. Und dann heißt es auch sofort: Leinen los.

Wenn wir gerade keinen Auftrag haben, kontrollieren wir das Schiff auf die Fahrtüchtigkeit und sorgen für die Instandhaltung. Ich bin zusätzlich auch für die Logbücher, Seekarten-Berichtigung, den nautischen Bereich, Radar und Funk sowie die Kontrolle aller nötigen Papiere für das Schiff zuständig.

**h20 //** Wie kommt Ihre Familie damit zurecht, dass Sie so lange weg sind?

**Möller //** Für mich ist dieses Leben optimal. Ich bin gerade Vater einer kleinen Tochter geworden, zwar bin ich drei Tage nicht bei meiner Familie, aber dafür habe ich dann auch drei ganze Tage, um meine Familie zu genießen.

**h20 //** Was sind für Sie berufliche Highlights?

**Möller //** Zu Beginn war es das Kribbeln, wenn ich den Motor hoch fahre und die Schornsteine hinter mir knattern - der Schlepper hat 2 x 2100 PS - das ist schon klasse. Aber es ist inzwischen Alltag. Etwas Besonderes ist es, wenn wir mal die Weser hoch nach Bremerhaven fahren, die Fahrt dauert ca. 17 Stunden, auch das Schlepperballett zum Hafengeburtstag ist immer etwas Außergewöhnliches. Da proben wir im April gemeinsam mit anderen Schleppern und werden von einem Hafenslotsen über Funk koordiniert.

*Da klingelt es – das Zeichen dafür, dass ein Auftrag eingegangen ist und die Mannschaft sich bereit machen muss zum Ablegen. Zum Glück sind wir auch schon durch.*

**h20 //** Vielen Dank für das Interview und dann mal Leinen los!





**Beruf** // Schiffsmechaniker

**Voraussetzungen** // min. Hauptschulabschluss, Seediensttauglichkeitszeugnis für Deck und Maschinendienst

**Mindestalter** // 16 Jahre, gute bis zufriedenstellende Noten in Englisch, Mathe und Physik

**Ausbildungsdauer** // 3 Jahre

**Arbeitszeiten** // variabel, da unterschiedliche Schichten

**Ausbildungsvergütung** // 1. Jahr 895 €/ 2. Jahr 1118 €/ 3. Jahr 1547 €

**Informationen zu Berufen in der Seeschifffahrt** // [www.reederverband.de](http://www.reederverband.de) [www.berufsbildung-see.de](http://www.berufsbildung-see.de)

**Informationen zu Ausbildungsplätzen** // Zentrale Heuerstelle, Frau Marohl

Tel. 040/2485-1319 E-Mail: [hamburg.heuerstelle@arbeitsagentur.de](mailto:hamburg.heuerstelle@arbeitsagentur.de)

**29.6., 15 Uhr, Berufsinformationsveranstaltung im EIZ, Raum C**





# SOZIAL IST

# „IN“

**Mit Menschen statt Maschinen arbeiten – ist das nicht eine interessante Herausforderung? Wer Lust und Mut hat, sich eine Zeit lang auch auf Unvorhersehbares einzulassen, ist bei den „Sozialen Jungs Hamburg“ genau richtig!**

**Sich für andere zu engagieren**, das bringt auch einem selbst etwas. Zum Beispiel in einer Kita mithelfen oder eine Zeit lang ältere Leute in ihrem Alltag begleiten: Da lernt man unterschiedliche Menschen kennen, organisieren und man erfährt etwas über Kommunikation. Alles Dinge, die man später braucht, und zwar in jedem Beruf – nicht nur als Erzieher, Altenbetreuer oder Gesundheitspfleger. Übrigens: Wusstet ihr, dass in Zukunft Männer in sozialen Berufen gute bis sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben?

Bei Arbeitgebern ist es immer gut angesehen, wenn man einen Freiwilligendienst absolviert hat. Denn das zeigt: Man setzt sich für etwas ein! Und die „Sozialen Jungs“ bieten noch mehr: Wer für mehrere Monate mitmacht, bekommt ein Gesundheitszeugnis (Voraussetzung für Jobs in der Gastronomie), einen Erste-Hilfe-Kurs (wichtig für den Führerschein) und eine JuLeiCa-Ausbildung (um als Betreuer bei Kinderfreizeiten mitfahren zu können).



Fotos // fotolia.de  
[www.soziale-jungs-hamburg.de](http://www.soziale-jungs-hamburg.de)

Bei den „Sozialen Jungs“ bekommt ihr die Gelegenheit, schon jetzt in helfenden Berufsfeldern mitzumachen. Ihr werdet dabei angeleitet und unterstützt, und von Zeit zu Zeit könnt ihr euch mit anderen „Sozialen Jungs“ und dem Projektleiter zu einem Erfahrungsaustausch treffen. Ob ihr kleinen Kindern etwas vorlest, mit ihnen Fußball spielt, ältere Menschen am Computer trainiert oder Gedächtnisübungen mit ihnen macht: Ihr werdet erleben, dass ihr gebraucht werdet und eure Meinung zählt – ein gutes, unbezahlbares Gefühl!

Wenn ihr bei den „Sozialen Jungs“ mitmacht, bekommt ihr eure Tätigkeiten bescheinigt, auf Wunsch gibt es auch ein Zeugnis – nicht schlecht für die Bewerbung bei einer Ausbildungsstelle! Und auch davon könnt ihr ausge-

**INFO**

Wer bei den „Sozialen Jungs“ – oft auch nach Absprache mit der Schule – teilnehmen will, bekommt Infos beim Projektleiter Alexander Bentheim:  
[www.soziale-jungs-hamburg.de](http://www.soziale-jungs-hamburg.de)  
 Tel. 040-38 19 07

Wer mehr erfahren will, liest unter [www.h20-magazin.de](http://www.h20-magazin.de) auch den Bericht eines Schüler-Redakteurs, der seit den Herbstferien in einer Kita sein „Soziale Jungs“-Praktikum absolviert.



**Beruf mit Zukunft –  
Und Du bist dabei!**

## Informationstag

Ausbildung Gesundheits- und Krankenpflege in der

## Asklepios Klinik Wandsbek

Samstag, 28.5.2011  
11-16 Uhr

- ▶ Informationsstände zur praktischen und theoretischen Ausbildung
- ▶ Beratung zur Bewerbungsmappe und direkte Abgabe vor Ort
- ▶ Besichtigung von unterschiedlichen Bereichen, z.B. Zentrale Notaufnahme, Intensivstation, Kreissaal, Babyklappe
- ▶ „Schnupperkurs Pflege“ zum Kennenlernen und Ausprobieren
- ▶ Unsere Auszubildenden und Ausbilder beantworten deine Fragen zur Ausbildung.



Treffpunkt: Alphonstr. 14 • Haupthaus EG • Raum 40 Klinik Wandsbek



### Praktisch lernen im Betrieb und gleichzeitig studieren - für Dich ein idealer Weg zum Wunschberuf?

**Duale Studiengänge kombinieren praktisches Lernen im Betrieb mit Theorievermittlung auf Studienniveau. Theoretische und praktische Ausbildung wechseln einander ab. Die Studieninhalte können deshalb zeitnah angewendet werden.**

Inzwischen gibt es bundesweit eine große Vielfalt unter den Anbietern dieser beliebten Bildungsgänge. Gemeinsam ist allen Modellen, dass die Studierenden praktische Ausbildungsphasen in Betrieben durchlaufen. Unterschiede ergeben sich insbesondere hinsichtlich der beteiligten Bildungseinrichtungen. Organisatorisch lassen sich dabei grob Hochschulen, Akademien und sonstige Bildungsinstitute unterscheiden.

**Beim Hochschulmodell** wird die Theorie an Fachhochschulen oder Universitäten vermittelt. Die Absolventen erhalten bei Bestehen der Prüfungen einen regulären Hochschulabschluss.

**Beim Akademiemodell** erhalten die Auszubildenden die Theorie vor allem an Berufsakademien. Häufig - aber nicht immer - entsprechen die hier erworbenen Abschlüsse ebenfalls einem Hochschulabschluss. Neben Berufsakademien gibt es insbesondere noch die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien. Außerdem gibt es eine Reihe weiterer Bildungseinrichtungen, die keinen Hochschulabschluss vermitteln.

Zielgruppen sind aber ebenfalls in der Regel Abiturienten, und die theoretischen Anforderungen sind höher als bei einem Lehrberuf.

Häufig integrieren Duale Studiengänge eine Berufsausbildung und ermöglichen zusätzlich zum Studien- auch einen Kammerabschluss in einem betrieblichen Ausbildungsberuf (z.B. Industriekaufmann/frau). Neben diesen ausbildungsintegrierenden Studienangeboten gibt es Modelle, bei denen zwar Praxis integriert, jedoch kein zusätzlicher Berufsabschluss vermittelt wird.

Wer dual studieren möchte, findet die meisten Studienangebote in der Betriebswirtschaftslehre, der Informatik und den Ingenieurwissenschaften. Aber es gibt auch noch weitere Berufsbereiche wie das Gesundheitswesen, die Sozialpädagogik oder die öffentliche Verwaltung. Viele Behörden bieten bereits seit langem spezielle Bildungswege an, die - meist im Rahmen einer Beamtenausbildung - Praxis und Studium miteinander verknüpfen.

**Duale Studiengänge** sind beliebt, weil sie Theorie und Praxis unter einen Hut bringen. Hinzu kommen gute Übernahmechancen, kurze Ausbildungszeiten, in der Regel eine Ausbildungsvergütung und oftmals weitere Zusatzqualifikationen. Wer sich bei den beteiligten Unternehmen bewirbt, muss mit einem anspruchsvollen Auswahlverfahren rechnen und sich frühzeitig bewerben. Vorausgesetzt wird in der Regel das Abitur, zum Teil auch die Fachhochschulreife. Neben Zeugnisnoten zählen bei der

Bewerbersauswahl zum Beispiel Engagement, Fremdsprachenkenntnisse, Praktika und eine überzeugende Begründung für das Berufsziel. Daher rechtzeitig informieren und bewerben:

**Die Messe **karriere:dual** bietet zahlreiche Informations- und Kontaktmöglichkeiten.**

**Karriere: Dual, 26.03., 10-16 Uhr  
Kurt-Schumacher-Allee 16  
[www.karriere-dual.de](http://www.karriere-dual.de)**

### Informationen:

[www.hochschulkompass.de](http://www.hochschulkompass.de) Studium > Grundständiges Studienangebot suchen >

Erweitertes Suchformular > Duales System  
[www.studienwahl.de](http://www.studienwahl.de) Studieren >

Besondere Studienformen oder > Studiengang suchen, um Berufsakademien und Duale Hochschulstudienangebote aufzurufen

[www.ausbildung-plus.de](http://www.ausbildung-plus.de) Informationen zu dualen Studiengängen und eine Ausbildungs- und Studiendatenbank

[www.vwa.de](http://www.vwa.de) Informationen zu Berufsakademien, zu Verwaltungs- u. Wirtschaftsakademien

[www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) unter Jobbörse // Arbeit- und Ausbildungssuchende kannst du eine bundesweite Ausbildungsbörse aufrufen, mit der du auch nach dualen Studienplätzen suchen kannst.

[www.ausbildung-hh.de](http://www.ausbildung-hh.de) Überblick über Ausbildungsbörsen und freie Lehrstellen.

## HIGH SCHOOLS DOWN UNDER AUSTRALIEN UND NEUSEELAND

### »MEET THE SCHOOLS!« INFOMESSE FÜR SCHULAUFENTHALTE DOWN UNDER

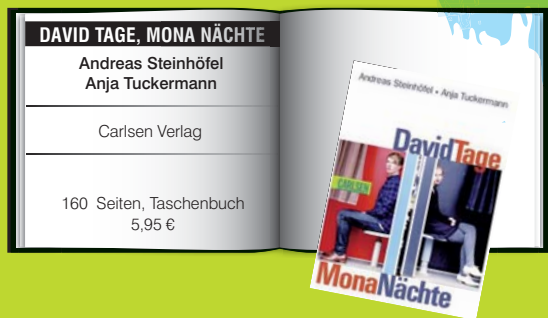
9. April 2011 · 10-16 Uhr · Atrium der HanseMerkur Versicherung · Siegfried-Wedells-Platz 1

- Direktoren von über 30 High Schools und Repräsentanten der Schulbehörden in Queensland, Tasmanien und Victoria
- Über 20 Teil-Stipendien exklusiv für Veranstaltungsbesucher
- Hausch & Partner informiert über Schulsysteme, Schulauswahl, Betreuung, Sportförderung u.v.m.

Weitere Informationen: Tel. 040 / 41 47 58 0 · [www.hauschundpartner.de](http://www.hauschundpartner.de)

Hausch & Partner GmbH   
High Schools Down Under 

## MEDIEN

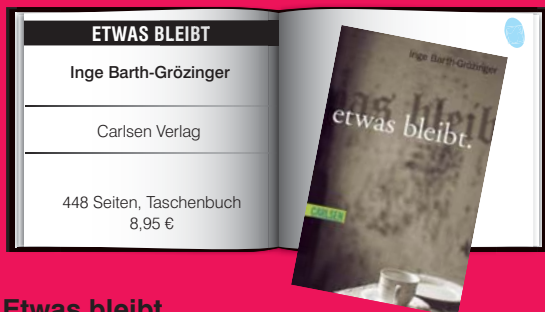


### David Tage, Mona Nächte

Briefe schreiben ist für viele nicht selbstverständlich, denn heutzutage gibt es ja E-Mails, SMS und Co. Doch David und Mona sehen das anders. Nach einer Begegnung am Ku'damm schreiben sie sich Briefe. Mona mag das lieber, als sich mit David zu treffen. Ihre Briefe werden immer länger und vertrauter und es kommt ein ganz anderer David zum Vorschein. Nicht der „Coole“, der sich nicht ausdrücken kann, sondern ein liebevoller Bruder, der seinen Geschwistern die Windeln wechselt. Doch später, als sie mehr voneinander erfahren, steht plötzlich ein Problem im Weg und der Kontakt droht abzubrechen ...

Das Buch, das nur aus dem Briefwechsel zwischen David und Mona besteht, ist von der ersten bis zur letzten Seite spannend und es macht richtig Spaß, es zu lesen. Behandelt werden die Themen Liebe, Gefühle, Verantwortung und Vertrauen.

Rezension // Aileen Scriba



### Etwas bleibt

Das Leben hätte schön verlaufen können. Das der Familie Levi ändert sich schlagartig, als die Nationalsozialisten die Macht ergreifen.

Die vierköpfige jüdische Familie Levi lebt in Ellwangen und ist bei allen beliebt. Als Hitler Reichskanzler wird, verändert sich das Verhalten der Freunde und Nachbarn. Sie wenden sich von ihnen ab und der Hass gegenüber den Juden nimmt katastrophale Ausmaße an. Die Familie ist nirgendwo mehr sicher und die Angst ihr ständiger Begleiter ... **Etwas bleibt** ist ein fesselndes Buch, das man erst aus der Hand legen kann, wenn man es zu Ende gelesen hat, da es einen spannenden Einblick in

das damalige Leben gibt. Anders als ein Geschichtsbuch, das nur von Zahlen und Daten handelt, erfährt man hier etwas vom Schicksal des einzelnen. Man leidet mit der Familie, besonders mit Erich, der die Welt nicht mehr versteht.

h20 // 03.11

Rezension // Valerie Kateb



### Bruno Mars,

der hawaiianische Musiker, gehört zurzeit zu den erfolgreichsten Sängern. Seine gefühlvolle Musik verzaubert die Menschen auf der ganzen Welt. Auch sein neues Album „**Doo-Woops & Hooligans**“ überzeugt die Fans mit einer unglaublich eingängigen und abwechslungsreichen Musik, die aus R&B, Pop, Reggae und Hip Hop besteht. Hier ist alles drauf. Und es ist zu Recht bereits jetzt auf Platz 1 der deutschen Longplay-Charts.

Zwei von den zwölf Titeln, die Ohrwürmer „Grenade“ und „Just The Way You Are“, sind bereits ganz vorne unter den Top Ten gelandet. Mal sehen, wo sich die anderen platzieren werden. Sie sind jedenfalls genau in derselben, ehrlichen und liebevollen Weise geschrieben worden.

Für das Multi- und Ausnahme-Talent Bruno Mars, er ist Songwriter, Sänger und Produzent, lohnt sich es also, seine Brieftasche zu öffnen und die CD zu kaufen.

Rezension // Katja Hatavitskaya



### Yeah 3x

(**Yeah 3 times**), so heißt die neue Single des US-amerikanischen Rappers und Sängers Chris Brown, sie ist eine Auskopplung aus seinem neuen und vierten Album F.A.M.E – FAME = Fans Are My Everything, das am 22. März in Deutschland auf den Markt kommt und auf das man echt gespannt sein darf.

Chris Brown zeigt mit der Single, dass er nicht nur ein guter Tänzer und R'n'B-Sänger ist, sondern dass er sich auch neu erfinden kann und nicht nur in eine Musikrichtung steuert.

**Yeah 3x** ist ein Mix aus dem klassischen R'n'B Style, den es auf seinem ersten Album gab und ein Mix aus Electro – und House Musik, mit ein paar Rock-Einflüssen. Die Single ist ein gut gelungener Start zu einem neuen, reiferen Image.

Ein gelungener Ohrwurm, gut geeignet für die Tanzfläche, der sorgt definitiv auf jeder Party für gute Laune!

Rezension // Alexia Velentza

MATTHIAS FELDMANN  
MATHE-, INFORMATIK- UND PHYSIKLEHRER //  
STADTTEILSCHULE STELLINGEN



SILVIA HAUSCHILD / KLASSE 11  
STADTTEILSCHULE STELLINGEN



1 // ... geduldig, humorvoll, verstrahlt

2 // Computer, Langstreckenlauf

3 // Halligfiederspitzmausrüsselkäfer

4 // Mein ehemaliger Deutschlehrer  
Franz Joseph Risse

5 // Im Schnee auf dem Schulhof

6 // „Der Zirkel“ - Dietrich Schwanitz

7 // ... dass mich die Schüler auch au-  
ßerhalb des Unterrichts grüßen.

8 // O.C., California

9 // ... wenn sie aus einer normalen Un-  
terrichtsangelegenheit eine Machtfrage  
machen, z.B. wer am Ende der Stunde  
feht oder wann Zeit für Privatgespräche  
ist.

10 // Ich hatte einmal vergessen, mich  
vor der Stunde um Kreide zu kümmern.  
Im Lehrer-Schüler-Gespräch hatten  
meine Schüler gerade die zielführen-  
den Kernaspekte genannt, so dass ich  
sie aufschreiben konnte, als ich merkte,  
dass keine Kreide vorhanden war.  
Nichts, nada, null. Also musste erst  
jemand Kreide besorgen und der Unter-  
richt kam für eine Zeit zum Erliegen.

11 // ... den Raum, wenn ich  
Vertretungsunterricht habe.  
Ich weiß zwar, in welchen  
Kurs ich muss, kenne mich  
aber in den einzelnen Jahr-  
gangshäusern noch nicht  
so gut aus. Dann muss ich  
mich immer bei Kollegen  
und Schülern durchfragen.

1 // ICH IN 3 WORTEN ...

2 // HOBBYS ...

3 // LIEBLINGSWORT ...

4 // MEIN IDOL ...

5 // HIER BIN ICH AM LIEBSTEN ...

6 // LIEBLINGSBUCH ...

7 // WENN ICH EINEN WUNSCH FREI HÄTTE,  
WÜNSCHE ICH MIR ...

8 // LIEBLINGSSERIE ...

9 // WOMIT NERVEN DIE SCHÜLER / LEHRER  
AM MEISTEN?

10 // MEINE GRÖSSTE PANNE IM UNTERRICHT WAR ...

11 // AN MEINER SCHULE FINDE ICH SCHLECHT ...

1 // offen - hilfsbereit - spaßig

2 // tanzen, Jugendarbeit, reisen

3 // perfekt

4 // momentan nicht vorhanden

5 // ... im Ferienhaus in Schweden

6 // „Das Geheimnis des Karten-  
machers“ – Rainer M. Schröder

7 // ... dass es meiner Familie und all meinen  
Freunden gut geht.

8 // Scrubs, Psych

9 // ... dass Sie immer so geschockt sind,  
wenn Schüler, die eigentlich immer die Haus-  
aufgaben haben, sie mal vergessen.

10 // ... als wir über Ernährung gesprochen  
haben und mein Magen so laut gebrummt  
hat, dass es alle gehört haben.

11 // ... dass das mit der Gebäudeaufteilung  
nicht klappt und dass alle Lehrer denken, ihr  
Fach sei das wichtigste und dort müsse man  
immer viele HAs aufgeben. Und dass  
viele jüngere Schüler nicht mehr  
wissen, was Respekt gegenüber  
Älteren und Lehrern ist.



Text // Valerie Kateb

LEHRER VS SCHÜLER

PAUSE

# BUNTSTABENSUDOKU

	4						9
7			9	5			
2	1			3	5		
			8	6		4	3
3		4		7	9		8
1	6		3	4			
		1	6			7	5
			2	8			1
8						9	

**So geht's:** Löse das komplette Sudoku. Zähle die jeweils gleichfarbig hinterlegten Zahlen zusammen. Die Summe ergibt den Buchstaben des Alphabets, der in das dazugehörige Kästchen unten gehört. Lies das Lösungswort. Fertig. (Zum Beispiel: Zahlen in roten Kästchen:  $5+7+5 = 17 = Q$ )

**Und das gibt es zu gewinnen:**



3 x 1 SCHOOLBOX von zipitbag, bietet Platz für Füller, Stifte, Radiergummi oder auch Energie-Riegel und Glücksbringer. Mit der SCHOOLBOX ist Ordnung auf Schulbank oder Schreibtisch garantiert, und die auffälligen Designs machen die SCHOOLBOX im Style DEATH GUITAR zu einem richtigen eyecatcher. [www.zipitbag.de](http://www.zipitbag.de)

5 x 1 Satz Speichenreflektoren von der Unfallkasse Nord

Schicke deine Lösung per E-Mail an: [gewinnspiel@h20-magazin.de](mailto:gewinnspiel@h20-magazin.de)

Nicht vergessen:

Name, Adresse und dein Alter angeben.

Einsendeschluss ist der 30. Mai 2011

Jeder Mitspieler kann nur einmal bei diesem Gewinnspiel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort:



## SPRÜCHE

ICH BIN KEIN KLUGSCHNEIDER – ICH WEISS ES WIRKLICH BESSER.

ICH ZIEH' AN DER TÜR, WO DICK UND FETT DRÜCKEN DRAUF STEHT.

ICH FREU MICH AM MONTAG SCHON WIEDER AUF FREITAG

KALORIEN SIND KLEINE TIERCHEN, DIE IN DER NACHT DIE KLEIDUNG ENGER NÄHEN.

ICH KÖNNTE SCHWÖREN, DASS GERADE EIN SCHOKOKEKS NACH MIR GERUFEN HAT.

ICH SCHIEBE ALLES VOR MIR HER. ABER ICH HÖRE AUF DAMIT: MORGEN!!

JAJA VERDAMMT: MEINE ELTERN WOHNEN NOCH BEI MIR.

"HIC FORUM EST" DAMIT BEGANN DER WAHNSINN.

OH NEIN, ICH HAB VERSCHLAFEN... ACH NEE, IST JA SONNTAG.



h20 / 03. 11



Text // Carolin Stolle  
Foto // Mist - Fotolia.de

WORKSHOP

# h20

**Neuer  
Workshop:  
27.6.-1.7.**

Achtung: Am 27.+28.6.  
müsst ihr euch von der  
Schule freistellen lassen.

# LANGeweile

in den Sommerferien?

Für unser Schülermagazin h20  
suchen wir Leute wie dich!  
Von Klasse 8 bis Abgangsklasse als  
**Schüler-Reporter**  
h20 ist das neue Schülermagazin für Hamburg  
Infos und Bewerbung unter [kontakt@h20-magazin.de](mailto:kontakt@h20-magazin.de)

h20 wird gefördert und unterstützt durch:





**Wie deine  
Playstation.  
Nur für  
Fortgeschrittene.**

Handwerkskammer  
Hamburg



**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Nimm deine Zukunft in die Hand. In einem von 151 Handwerksberufen.  
[WWW.WILLKOMMENBEIDENPROFIS.DE](http://WWW.WILLKOMMENBEIDENPROFIS.DE) [WWW.LEHRSTELLENAGENTUR.DE](http://WWW.LEHRSTELLENAGENTUR.DE)